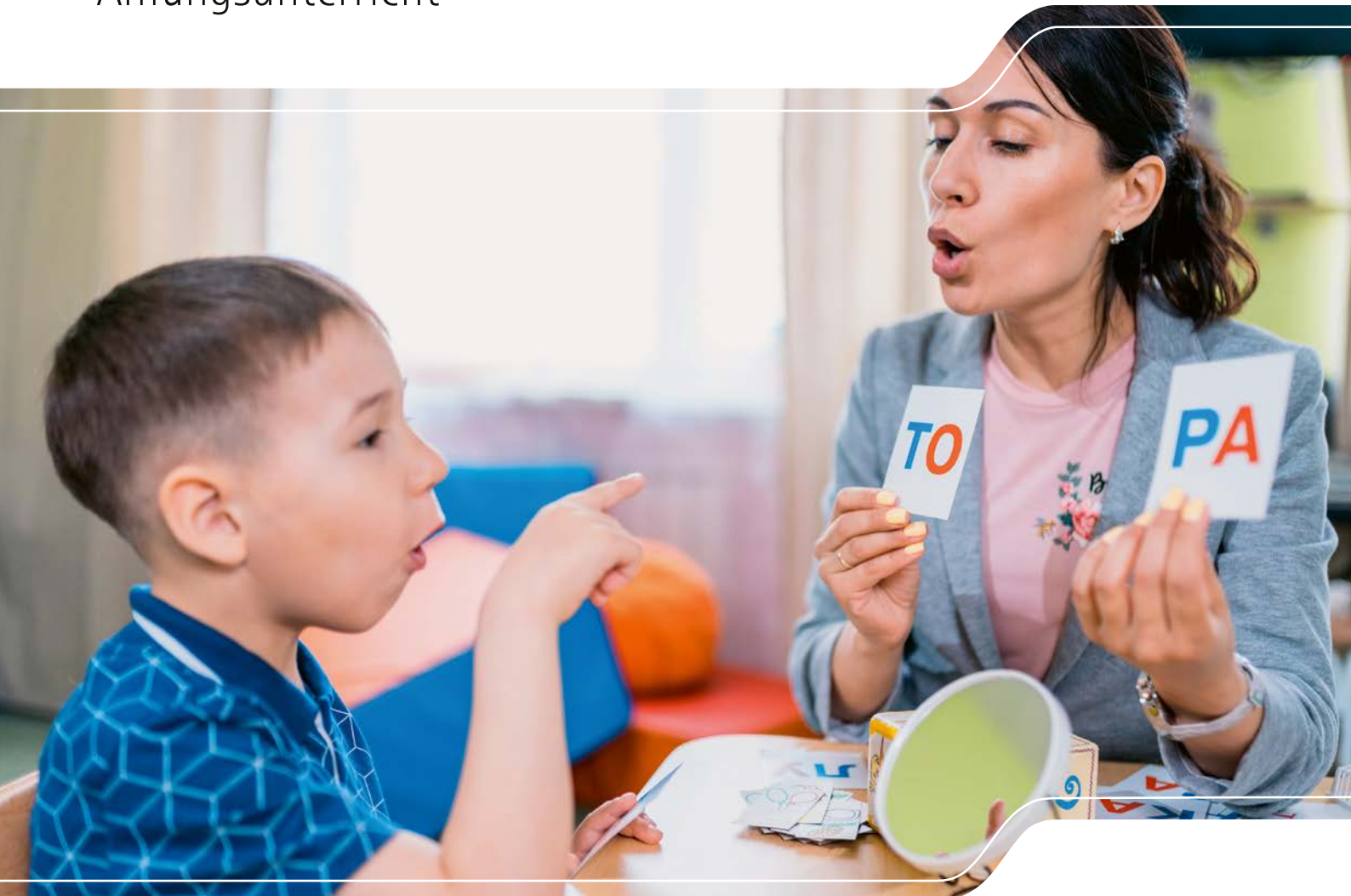


Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben vorbeugen

Empfehlungen zur Förderung im
Anfangsunterricht



Inhalt

02	1 Einleitung
03	2 Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen
03	2.1 Ermittlung des aktuellen Entwicklungsstandes
04	2.2 Sprachliche Entwicklung
07	3 Schriftspracherwerb
07	3.1 Zusammenspiel von Lesen und Schreiben gestalten
08	3.2 Material differenziert nutzen
12	3.3 Lesen lernen
16	3.4 Von Anfang an schreiben
19	3.5 Orthografisch schreiben lernen
23	4 Leistungsermittlung im Prozess des Schriftspracherwerbs
29	5 Präventive Förderung im Lesen und Schreiben
33	6 Schwierigkeiten im Schriftspracherwerb
37	Literaturverzeichnis

1 Einleitung

Der Erwerb der Schriftsprache ist eine grundlegende Voraussetzung für Bildung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Der Sicherung der Basiskompetenzen im Lesen und Schreiben kommt daher in der Grundschule eine besondere Bedeutung zu.

Ausgehend vom frühkindlichen Spracherwerb, der Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit und einer förderlichen Lese- und Schreibkultur wird der Schriftspracherwerb als Wechselspiel von Lesen und Schreiben gestaltet. Es ist Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler¹ zum Ende des ersten Halbjahres in Klassenstufe 2, spätestens am Ende der Klassenstufe 2 die Schriftsprache verstehen und anwenden (vgl. Lehrplan Deutsch, Grundschule. SMK, 2019).

Der Schriftspracherwerb ist ein Prozess, der nicht erst mit dem Eintritt in die Schule beginnt. Eine Reihe von Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln sich schon früh und bilden die Basis für einen erfolgreichen Schriftspracherwerb. Deshalb ist am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule, in der Verzahnung von Schulvorbereitungsjahr und Schuleingangsphase ein aufmerksamer Blick, u. a. auf die Förderung sprachlicher Bildung zu legen (vgl. § 5 Absatz 5 SächsSchulG, § 5 Absatz 3 SOGS; vgl. auch HR Förderung der sprachlichen und kommunikativen Entwicklung von Kindern im Anfangsunterricht der Grundschule. SMK, 2022). Die inhaltliche Anschlussfähigkeit von Sächsischem Bildungsplan und Lehrplan ist gegeben (vgl. u. a. Spielend Lernen. Bildungsangebote im Übergang von Kindertageseinrichtungen zur Grundschule gestalten. SMK, 2018). In der Kooperation der Einrichtungen wird dies konkret umgesetzt.

Es ist Aufgabe der Grundschule, die unterschiedlichen Entwicklungsstände der SuS anzunehmen und differenziert zu fördern. Die vorliegende Handreichung bietet Lehrkräften² im Anfangsunterricht Deutsch praxisorientierte Anregungen zur Gestaltung des Schriftspracherwerbs, die alle Kinder in ihrer Individualität mitnimmt. Dabei werden wichtige Aspekte herausgestellt, die Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben vermeiden bzw. abbauen helfen.

Angelehnt an die Handreichung »Rechenschwierigkeiten vorbeugen. Empfehlungen zur Förderung von SuS im Anfangsun-

terricht« (SMK, 2020) werden die Bereiche des Schriftspracherwerbs differenziert und mit unterstützenden Impulsen präsentiert. Grundlegend dafür ist die individuelle Förderung, die auf pädagogischer Diagnostik und passgenauen Lernangeboten fußt. Förderung ist immanenter Bestandteil des Unterrichts und schulischer Bildungsangebote (vgl. § 35 a SächsSchulG, § 14 SOGS und Bewährtes neu denken. Qualitätssicherung in der Schuleingangsphase. SMK, 2021).

In diesem Sinn und auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben sowie unterstützender inhaltlicher Empfehlungen (s. o.) obliegt es Ihnen als Lehrkräften, sich mit den vorliegenden Empfehlungen auseinanderzusetzen, gemeinsam Abstimmungen in den Fachkonferenzen zu treffen und damit den Anfangsunterricht Deutsch weiter zu qualifizieren.

¹ Schülerinnen und Schüler im Weiteren abgekürzt SuS

² Grundsätzlich wurde sich um gendergerechte Sprache bemüht. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde an einigen Stellen auf die Nutzung der weiblichen und männlichen Form verzichtet. Das generische Maskulinum steht hier für alle Personen.

2 Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen



Die Grundschule beachtet die Verschiedenartigkeit der Kinder (vgl. § 2 SOGS) und setzt ausgehend von den individuellen Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen auch die in den Kindertageseinrichtungen eingeleiteten Bildungs- und Erziehungsprozesse fort (vgl. § 5 Absatz 1 SächsSchulG).

Die Verschiedenartigkeit kommt in den sozial-emotionalen, körperlich-motorischen Voraussetzungen, den sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten, in Lernerfahrungen, der Lernmotivation, der Erwartungshaltung und Anstrengungsbereitschaft, den Bedürfnissen und Interessen der Kinder zum Ausdruck. Die daraus resultierenden Unterschiede nehmen die Lehrkräfte an, verstehen sie als Chance in der Vielfalt der individuellen Zugänge und berücksichtigen Stärken und Schwächen bei der Gestaltung von Unterricht. Dabei geht es nicht darum, diese individuellen Entwicklungsunterschiede aufzuheben oder zu beseitigen, sondern jedes Kind dort abzuholen, wo es steht und die für die weitere Entwicklung notwendige Motivation und Unterstützung zu geben.



Es geht auch nicht darum, alle Kinder auf einen Stand zu bringen, sondern das Potential jedes Einzelnen bestmöglich zu entfalten.

Dies gelingt in einer Atmosphäre des Miteinanders, der Wertschätzung und der Lernfreude.

2.1 Ermittlung des aktuellen Entwicklungsstandes

Um den Prozess des Lesen- und Schreibenlernens für jedes Kind optimal gestalten zu können, ist die Ermittlung des aktuellen Entwicklungsstandes unbedingt erforderlich. Die wachsende Heterogenität der Kinder am Schulanfang hinsichtlich ihres Entwicklungsstandes erfordert ein genaues Beobachten, Analysieren und Feststellen der aktuellen grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes Einzelnen.



Die Ermittlung des aktuellen Entwicklungsstandes aus pädagogischer Sicht erfolgt im Rahmen der Schuleingangsphase (vgl. § 5 SOGS, auch HR Bewährtes neu denken. SMK, 2021). Sie umfasst die folgenden Entwicklungsberei-

che (vgl. § 5 Absatz 5 Sächs SchulG und § 5 Absatz 3 SOGS), die als Entwicklungsaufgaben zu verstehen sind:

Körperliche und motorische Entwicklung:

- Hat das Kind Freude an Bewegung?
- Kann es das Gleichgewicht halten?
- Zeigt das Kind Ausdauer bei sportlicher Betätigung?
- Kann das Kind Überkreuzbewegungen ausführen?
- Kann es Schleifen binden?
- Welche Hand wird vorzugsweise benutzt? (Händigkeit)
- Beherrscht es das Schneiden an der geraden Linie?
- Hält das Kind einen Stift richtig?

Emotionale und soziale Entwicklung:

- Wie nimmt das Kind sich selbst wahr? (körperlich; charakterlich)
- Kann es mit eigenen positiven und negativen Emotionen angemessen umgehen?
- Wie nimmt das Kind andere Personen und deren Gefühle wahr?
- Ist es bereit, sich mit anderen Kindern zu beschäftigen?
- Akzeptiert es vereinbarte Regeln und kann sie einhalten?

Kognitive Entwicklung:

- Kann sich das Kind auf eine Sache konzentrieren?
- Hört es aufmerksam zu?
- Hat das Kind Freude am Entdecken von Neuem?
- Erfasst es Mengen bis 5 simultan?
- Kann es Dinge nach bestimmten Merkmalen ordnen oder sortieren?
- Wie ist die Merkfähigkeit entwickelt?
- Sind Momente des Nach- oder Mitdenkens erkennbar?

Sprachliche Entwicklung:

- Spricht das Kind in kurzen vollständigen Sätzen?
- Hat es eine klare und deutliche Aussprache?
- Werden Laute richtig gebildet und verwendet?
- Kann es Erlebtes verständlich wiedergeben?
- Ist der Wortschatz altersentsprechend entwickelt?
- Versteht das Kind, was zu ihm gesagt wird?
- Hört es anderen zu?

Die Ermittlung des aktuellen Entwicklungsstandes wird grundsätzlich in den ersten Schulwochen der Klassenstufe 1 durchgeführt. In dieser Zeit erteilt die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer den Unterricht, der zum einen ermittelt, was die Schulanfängerinnen und Schulanfänger schon können und zum anderen durch aktivierende Lernaufgaben die Neugier auf neue Lerngegenstände weckt und Lernfreude fördert.

Der aktuelle Entwicklungsstand bietet die Grundlage für die individuelle Förderung. Nur wenn die Stärken und Schwächen des Einzelnen erkannt sind und entsprechende Lernangebote vorgehalten werden, kann individuelles Lernen gezielt zur Weiterentwicklung führen.

Zu allen vier Entwicklungsbereichen liegen Handreichungen vor, die ausgehend von der kindlichen Entwicklung in dem jeweiligen Bereich praxisorientierte Materialien für Lehrkräfte im Anfangsunterricht zur pädagogischen Diagnostik und Förderung bieten:



- Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung
<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/31739/documents/47907>
- Förderung der körperlich und motorischen Entwicklung
<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/37428/documents/57890>
- Förderung der kognitiven Entwicklung
<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/38111/documents/58911>
- Förderung der sprachlichen und kommunikativen Entwicklung
<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/41053/documents/62685>

2.2 Sprachliche Entwicklung

Der aktuelle Stand der sprachlichen Entwicklung bestimmt wesentlich die Ausgangslage für den Schriftspracherwerb. Für erfolgreiches Lesen und Schreiben lernen sind z. B. phonologische Bewusstheit, visuelle Aufmerksamkeit, Gedächtnisfertigkeiten, Intelligenz, allgemeine sprachliche Fähigkeiten und frühe Schriftkenntnis von besonderer Bedeutung (vgl. Küspert, 2018). Die Vorläuferfertigkeiten, die für die Einschätzung von Schulerfolg eine wissenschaftlich belegte Relevanz haben, sind z. B.

- die phonologische Bewusstheit,
- differenzierte Wahrnehmungsfähigkeiten,
- senso- und feinmotorische Fähigkeiten und
- allgemeine sprachliche Fähigkeiten.



Unter **phonologischer Bewusstheit** versteht man die Fähigkeit, die Aufmerksamkeit auf die formalen Eigenschaften der gesprochenen Sprache zu lenken, z. B. auf den Klang der Wörter beim Reimen, auf Wörter als Teile von Sätzen, auf Silben als Teile von Wörtern und letztendlich vor allem auf die einzelnen Laute der gesprochenen Wörter. Durch die Förderung der phonologischen Bewusstheit kann der Lese- und Schreiberwerb erheblich gefördert und das Risiko einer Lese-Rechtschreibschwäche deutlich reduziert werden.

Die nachfolgenden Beobachtungsschwerpunkte und Aufgabenideen beziehen sich auf die im sächsischen Lehrplan genannten Ziele zur **Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit** (vgl. Lehrplan Deutsch, Grundschule. SMK, 2019, S. 6/7).

Beobachtungsschwerpunkt	Aufgabenidee	Anmerkungen
Auditive Wahrnehmungsfähigkeit	Mündliche Aufgaben	
	Silben gliedern	
	■ Wörter in Silben klatschen, schreiten, hüpfen, schwingen, über Kreuz anzeigen, ... ■ Silben eines Wortes mit dem Ball zuwerfen, z. B. To-ma-te: Wer den Ball zugeworfen bekommt, nennt die nächste Silbe.	
	Reime erkennen	
	■ Reimpaare bilden, z. B. Fisch – Tisch, ■ fiktive Reimpaare bilden, Quatschwörter z. B. Welches Quatschwort reimt sich auf Rimmī? ► Schimmī, Kimmī ■ Welche Wörter klingen ähnlich? z. B. Wurst – Turm – Wurm	
	Laute wahrnehmen	
	■ Phonologisches Memory spielen: Was gehört zusammen? (Dosen gefüllt mit Wasser, Reis, Salz, ...) ■ Laute unterscheiden: Klingen die Wörter gleich oder unterschiedlich? z. B. Kirche – Kirsche, Ente – Ende, Hose – Dose	Anlauttabelle dafür auch nutzen Differenzierung: erhöhte Anforderung

Beobachtungsschwerpunkt	Aufgabenidee	Anmerkungen
Auditive Wahrnehmungsfähigkeit	■ Genau hören: Was hörst du am Anfang/Ende des Wortes? z. B. Was hörst du am Anfang von Nuss? Was hörst du am Ende von Nuss? ■ Ich sehe was, was du nicht siehst und das fängt mit ... an. ■ Nenne ein Wort, in dem du am Anfang/Ende ein »a« hörst. Nenne ein Wort, wo du in der Mitte ein »a« hörst. ■ Bildkarten richtig zuordnen: gleichen Wortanfang erkennen, z. B. Ausgangsbild Mond: Mütze, Motorrad, Muschel, Mantel, ... ■ Aufgaben differenzieren: Was meint mein Roboter, wenn er sagt: T-isch, Ei-mer, W-inter, O-m-i, Au-t-o, T-o-pf ? Schriftliche Aufgaben Silben gliedern ■ Bildwörter nutzen: Kinder zeichnen zu Bildwörtern die Anzahl der Silben als Silbenbögen darunter oder Silbenbögen sind als Bild vorgegeben. Kinder schneiden Bildwörter aus und kleben diese unter das richtige Silbenbild. Reime erkennen ■ Verschiedene Bildwörter sind durcheinander auf einem Blatt, zwei davon reimen sich jeweils. Kinder müssen die Reimwörter miteinander verbinden. Laute wahrnehmen ■ Zwei von drei vorgegebenen Bildern beginnen mit dem gleichen Anlaut. Diese sollen eingekreist werden. Kreise alle Bildwörter ein, die mit dem gleichen Laut beginnen, wie das 1. Bild. z. B. Mütze, daneben Bilder von Ampel, Mond, Wanne, Nuss, Maus	Am Anfang fällt es den Kindern leicht- ter, nach langen Vokalen und lang dehnbaren Konsonanten wie z. B. m, r, s, f, l, n, w lautlich zu analysieren. Differenzierung: erhöhte Anforderung
Visuelle Wahrnehmungsfähigkeit	Mündliche Aufgaben ■ Verschiedene Memoryspiele einsetzen: mit den Druckbuchstaben, mit Silben Schriftliche Aufgaben ■ Bilder oder Wörter einkreisen, die genauso aussehen, wie das erste Bild bzw. Wort. ■ Labyrinth durchfahren ■ Linien ohne große Abweichung nachziehen Bilder miteinander vergleichen, z. B. Suche die 7 Unterschiede. ■ eine Figur in unterschiedlichen Größen wiedererkennen oder auf einem komplexen Hintergrund erkennen	Einzelarbeit, Partnerarbeit Differenzierung vgl. Karlheinz Barth: Die »Diagnostischen Einschätzungs- skalen« (DES) zur Beurteilung des Entwicklungsstandes und der Schul- fähigkeit, 8. Auflage, 2022. 
Rhythmische/melodische Wahrnehmungsfähigkeit	Mündliche Aufgaben ■ Rhythmen durch Klopfen, Hüpfen, Klatschen wahrnehmen ■ Rhythmisches Sprechen und Klatschen von Wörtern und Sätzen üben ■ Reime, Abzählverse, Zungenbrecher sprechen	vgl. auch Silbengliederung von Wörtern
Kinästhetische/taktile Wahrnehmungsfähigkeit	Mündliche Aufgaben ■ Mimikspiele nutzen ■ Lippen- und Zungenturnen mit dem Spiegel üben ■ Geräusche nachahmen ■ Daumen-Finger-Versuch: Die Finger einer Hand berühren abwechselnd den Daumen. Dabei darf hingeschaut werden. Später berühren die Finger einer Hand abwechselnd den Daumen ohne hinzuschauen. ■ Formen und Gegenstände ertasten ■ Hautzeichnungen erraten: Das 1. Kind hat die Augen geschlossen. Ein anderes Kind zeichnet ein Symbol (Kreuz, Dreieck, Kreis, ...), später Buchstaben in die Handfläche. Das 1. Kind benennt das Symbol/den Buchstaben. Das 1. Kind zeigt das entsprechende Symbol/den Buchstaben auf einer Vorlage. Das 1. Kind zeich- net nun bei geöffneten Augen selbst das Symbol in die andere Handfläche und benennt das Symbol/den Buchstaben.	Differenzierung

Darüber hinaus sind **senso- und feinmotorische Fähigkeiten von Bedeutung**

Beobachtungsschwerpunkt	Aufgabenidee	Anmerkungen
Senso- und feinmotorische Fähigkeiten	- Ausschneiden und Ausmalen - Stifthaltung anwenden - Schreibdruck mit verschiedenen Schreibgeräten erproben - auf unterschiedlichen Materialien etwas malen oder schreiben - Linie zwischen zwei Begrenzungslinien zeichnen ohne abzusetzen bzw. eine Linie nachspuren - Gegenstand verfolgen, fixieren - Bewegungsabläufe nachahmen - Raumlagebegriffe (links, rechts, oben, unten, zwischen) in Bewegung umsetzen - Körpermittellinie überkreuzen - auf einem Bein stehen und hüpfen, seitliches beidbeiniges Hüpfen - auf Zehenspitzen gehen	

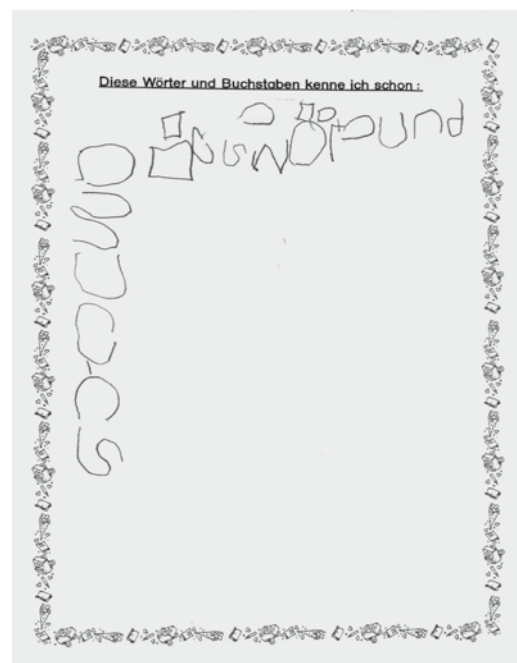
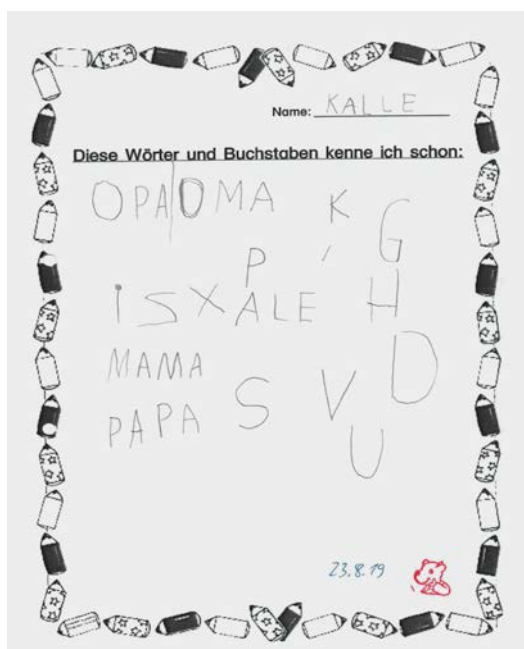
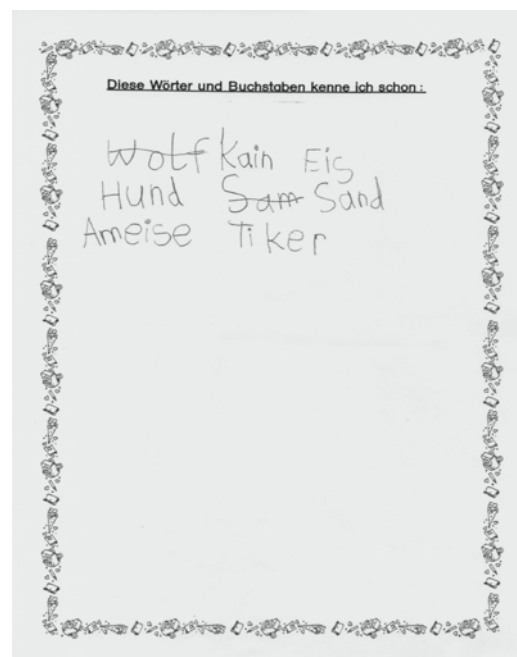


Mit dem Blick auf die **allgemeine sprachliche Entwicklung** sind die Sprachebenen:

- Aussprache,
 - Wortschatz,
 - Grammatik und
 - sprachliches Handeln
- zu unterscheiden (vgl. HR Förderung der sprachlichen und kommunikativen Entwicklung. SMK 2022).

AUFGABE:

Schreibe alle Buchstaben und Wörter, die du schon kennst, auf ein leeres Blatt.



Kinder müssen so oft und so viel wie möglich in jeder Unterrichtsstunde selbst sprechen.

3 Schriftspracherwerb

3.1 Zusammenspiel von Lesen und Schreiben gestalten

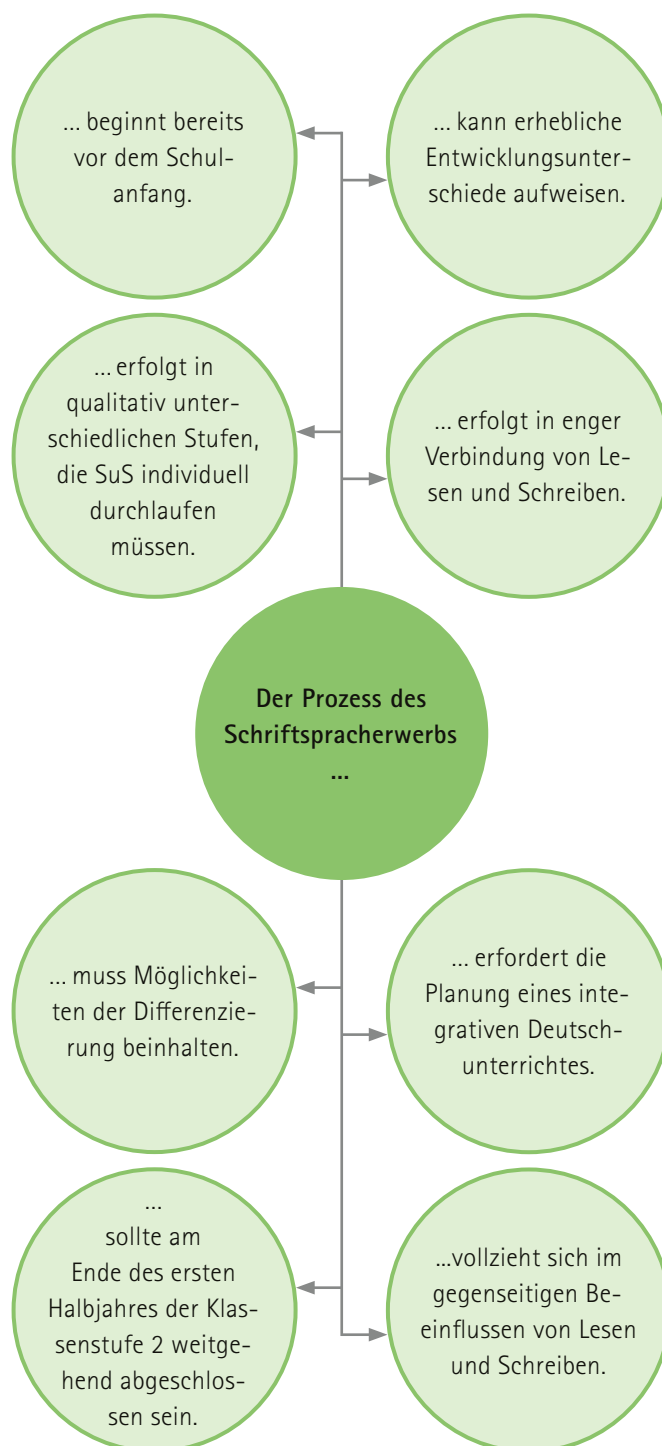
§ Im Anfangsunterricht erwerben die SuS in enger Verbindung von Lesen und Schreiben die Grundlagen für das Verstehen und Verwenden der Schriftsprache (vgl. Lehrplan Deutsch, Grundschule. SMK, 2019. S. 6).

! Dabei sind folgende Schwerpunkte grundlegend:

- Entwicklung einer positiven Einstellung zum Lesen und Schreiben
- Sicherung der Vorläuferfähigkeiten
- Sicherung der Buchstabenkenntnis
- Befähigung zum lautgetreuen Schreiben
- Anwendung einer Druckschrift als Erstschrift
- Anwendung der Schulausgangsschrift nach einem Schreibschriftlehrgang
- Entwicklung des Lesen lernens
- Aufbau und Sicherung des Wortschatzes und Kennen erster rechtschriftlicher Regelmäßigkeiten

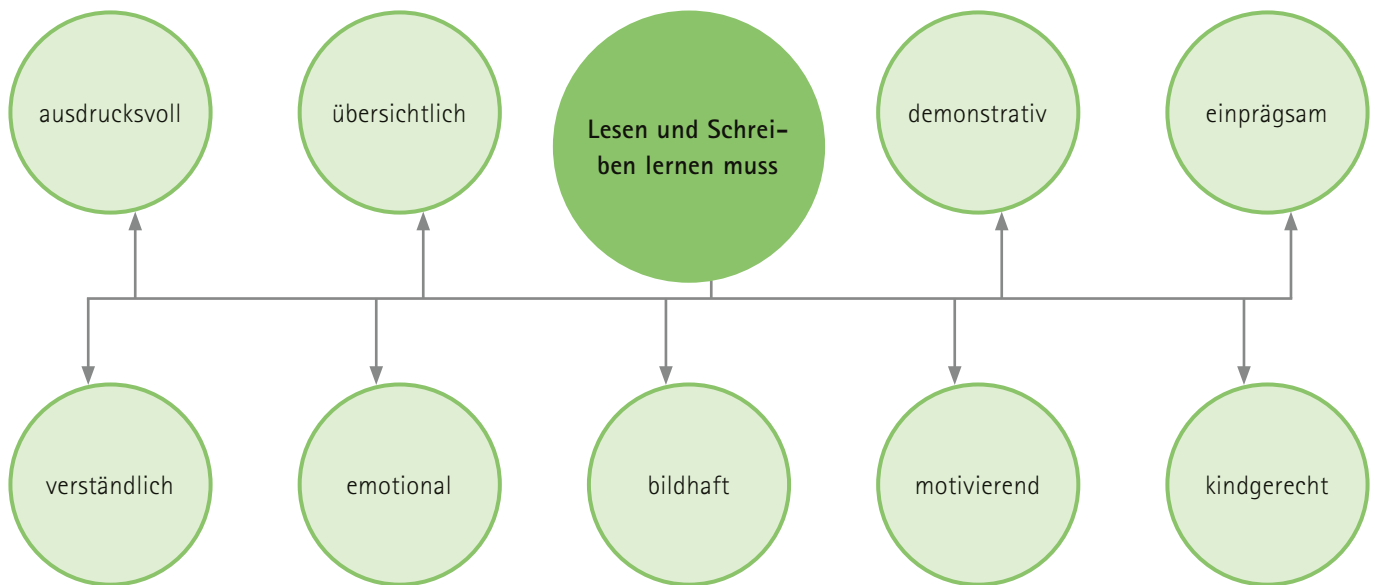
(vgl. Handreichung für den Anfangsunterricht in der Grundschule. SMK, 2012)

Blitzlichter zum Schriftspracherwerb



3.2 Material differenziert nutzen

Für einen guten Anfangsunterricht Deutsch ist anschauliches und differenziert einsetzbares Lernmaterial unerlässlich.



In der nachfolgenden Übersicht sind einige Materialien aufgelistet, die den Schriftspracherwerb anschaulich unterstützen.

Material	Einsatz/Handhabung	Differenzierungsmöglichkeiten
Fibel/Lehrwerk	- kann einen anschaulichen Unterricht sowie einen strukturierten Lernprozess unterstützen. - stellt kompaktes Material für den Schriftspracherwerb dar. - folgt klaren Regeln und hat einen strukturierten Aufbau je nach zugrundeliegender Methode.	- unterschiedliche Niveaustufen und Anforderungsbereiche - Angebote zum Fördern und Fordern - Materialien zum Erwerb und dem Anwenden von Lernstrategien und Arbeitstechniken - differenzierte Textangebote in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen (Schriftart, Schriftgröße, Umfang, Ganztext/Lückentext, Silbenschrift, ...) und darauf abgestimmte Aufgabenstellungen - Silbenfarben/Silbenbögen - Wortaufbau/Wortabbau
Lautgebärden	- sind Handzeichen, die den Sprachlaut in seiner Artikulation symbolisieren und den Artikulationsmodus nachahmen. - unterstützen die visuelle und akustische Wahrnehmungsfähigkeit. - entwickeln die phonologische Bewusstheit weiter.	- Verwendung - aller Lautgebärden - ausgewählter Lautgebärden zur Differenzierung ähnlich klingender Laute (m-n, b-p, e-i, ...) bzw. ähnlich aussehender Buchstaben (M-N, m-n, o-a, ...) - akustische Differenzierungsfähigkeit: Konzentration und Aufmerksamkeit im Fremd- und Eigenhören - bessere Körperwahrnehmung und Koordination der Hand- und Mundmotorik möglich
Arbeit mit der Silbe	- ermöglicht das Erkennen des Aufbaus der gesprochenen und geschriebenen Sprache. - dient der Förderung der phonologischen Bewusstheit.	- bewegungsaktives Lernen: Silbenspringen, Silbenhüpfen, Silbenspringen - Silbenbögen - farbige Silbenschriftweise - Silbenteppich
Anlautbilder Zweierfenster	- dienen der Anschaulichkeit im Anfangsunterricht. - fördern die visuelle Wahrnehmungsfähigkeit.	- Analyse und Synthese von Wortmaterial - Ordnen von Anlautbildern - Zuordnung Groß- und Kleinbuchstabe - zu Gegenständen oder Bildern - Wörtersammlungen zu Anlautbildern

Material	Einsatz/Handhabung	Differenzierungsmöglichkeiten
Schreibtablette ¹ Anlauttabelle Lauttabelle	■ fördert die phonologische Bewusstheit. ■ stellt grundlegendes Arbeitsmaterial zum Verschriften/selbständigen Schreiben dar. Hinweis: Möglichkeiten des Vorgehens:  ■ Zerlegen des gesprochenen Wortes in die einzelnen Laute ■ dem gehörten Laut einen Buchstaben oder ein Anlautbild zuordnen Beim Lautieren sollten immer die Repräsentanten für Anlaute der verwendeten Schreibtablette benutzt werden. Dies unterstützt die Kinder beim Lernprozess des Verschriftens und erleichtert das Verständnis für die Arbeit mit der Schreibtablette.	■ Schrittweises Aufbauen der Tabelle, erst nur Großbuchstaben, später Kleinbuchstaben ■ große Schreibtablette im Klassenzimmer ■ Spiele/Übungen ■ Anlautbilder benennen ■ Anlautbild zum Buchstaben/Laut suchen ■ Groß- und Kleinbuchstaben zuordnen ■ Buchstaben zum Anlautbild schreiben (nur Großbuchstabe, Groß- und Kleinbuchstabe) ■ zu Anlautbildern Silben klatschen, schwingen ■ »Mein rechter, rechter Platz ist leer, ...« ■ Bingo ■ »Mensch ärgere dich nicht!« ■ Anlautbilder/Buchstaben als Umhängekarten oder Bildkarten: Zuordnung Bild und Anlaut ■ Welches Wort beginnt mit ...? ■ Finde das passende Bild zum Laut ... ■ Domino ■ Memo-Spiel/Paarspiel ■ Würfelspiele ■ Anlautbild: zwischen mehreren vorgegebenen Buchstaben den passenden bestimmen ■ Buchstabe: aus mehreren vorgegebenen Anlautbildern das passende markieren ■ Anlautbild: passenden Buchstaben dazuschreiben ■ mehrere Anlautbilder: Zwei davon sind mit gleichem Anlaut. Was klingt am Anfang gleich? ■ Anlautbild und mehrere Buchstaben: passenden Buchstaben zum Anlautbild markieren ■ Anlautrap (Ideen dazu auf diversen Grundschulblogs)
Silbenkönige ² Königsbuchstaben Buchstabenkönige Selbstlaute Kapitäne	■ sind akustisch schwer zu differenzieren. ■ kommen in jeder Silbe mindestens einmal vor. ■ ermöglichen Unterscheidung von kurzen und langen Selbstlauten. ■ bilden die Grundlage für Entscheidungsfindung beim richtigen Schreiben. ■ lassen erste Rechtschreibbesonderheiten entdecken.	■ Geschichte von den Königsbuchstaben erzählen/vorlesen (Ideen dazu auf diversen Grundschulblogs) ■ Königsbuchstaben im Wort/in der Silbe bestimmen ■ Punkt daruntersetzen ■ Krone darüber setzen ■ farbig markieren ■ Anlautbild ► Silben schwingen und Könige eintragen ■ Lückenwörter ► Könige einsetzen ■ Königsbuchstabenklappbuch anfertigen ► König(e) auf Vorderseite schreiben, Wörter mit Königen im Anlaut finden und aufschreiben, Sätze mit diesen Wörtern bilden und schreiben ■ thematisches Übungsheft einsetzen ■ Anlautbilder/Wörter den Königen (Bild) zuordnen ■ Klammerkarten ■ Silbenkönigkartei ■ Übungen zur taktilen Differenzierung ■ mit Schreibgeräten, mit dem Finger, mit der Hand nachspüren ■ Könige mit Materialien legen, basteln ■ kurze Könige darstellen ► Finger auf den Unterarm tippen ■ lange Könige darstellen ► Finger über den Unterarm streichen ■ Übungen zur visuellen Differenzierung ■ Buchstabensalat/Buchstabensuppe ► Könige markieren ■ Silbenstifte ■ Übungen zur akustischen Differenzierung ■ einen bestimmten König im Wort erkennen ■ kurze und lange Könige unterscheiden ■ Lieder, Reime, Abzählverse ■ »Drei Chinesen mit dem ...« ■ »A, e, i, o, u und raus bist du.« ■ Spiele ■ Bingo

1 Die Begrifflichkeiten werden in unterschiedlichen Kontexten und Lehrwerken z. T. synonym verwendet.

2 Die Begrifflichkeiten werden in unterschiedlichen Kontexten und Lehrwerken z. T. synonym verwendet.

Material	Einsatz/Handhabung	Differenzierungsmöglichkeiten
Buchstaben-, Legekasten	sind ein Material zur Analyse und Synthese von Wortmaterial und zum Buchstaben- und Lauttraining.	- differenzierte Aufgaben - differenziertes Wortmaterial
Buchstabenkarten	unterstützen Übungen zur Phonem-Graphem-Korrespondenz.	- Buchstabenrätsel - Partnersuche (Groß- und Kleinbuchstabe) - Buchstabenmemory - Silbenlesen
Schreibmaterialien	- schulen Feinmotorik, Graphomotorik, Schreibmotorik. - trainieren die richtige Handhabung der Schreibgeräte. - verbessern die Auge-Hand-Koordination als Teil der Visuomotorik.	- Schwung- und Schreibübungen, Nachspuren - mit verschiedenen Schreibgeräten (Bleistift, Roller-Pen, Füller, Buntstift, Wachsmalstift, Kreide, Faserstift, Pinsel, Schwamm) - auf verschiedenen Materialien (Tapete, Tafel, Heft, Schreibblock, Papier, Sand, Zaubertafel, Tablet) - auf verschiedenen Formaten - auf verschiedenen Untergründen (blanko, mit einfarbiger Lineatur, mit farblich unterlegter Lineatur, mit oder ohne Buchstabenhaus) - Schreibhilfen (Schreibkugel, Stiftaufsatz) - graphomotorische Übungen - Übungen zur Fingerbeweglichkeit - Fingerspiele - Partnermassage - Lockerungsübungen - Ausmalen - Ausschneiden - Kneten - Fädeln - laminiertes Blatt mit allen Buchstaben im Liniensystem, mit Pfeilen zum Schreibbewegungsablauf und Buchstabenhaus
Bilderbücher/ Kinderbücher	- bieten motivierende und kindgerechte Erzähl- und Schreibenlässe. - machen den Kindern die Bedeutung von Lesen und Schreiben bewusst. - eignen sich besonders zur Einführung von Lauten und Buchstaben. - bieten zahlreiche Impulse/Ideen für die Wortschatzarbeit.	- Tages-, Wochenplanarbeit - Nacherzählen mit Hilfe eines roten Fadens - individuelle Lesezeit - Erarbeiten von sprachlichen Schwerpunkten (Wortarten, Einzahl/Mehrzahl, Verkleinerungsformen, Satzanfänge, Satzzeichen)

Jede Schule entscheidet eigenverantwortlich über die Auswahl und den Einsatz von Lehr- und Lernmitteln sowie Arbeitsmaterialien im Fach Deutsch. Dabei berät und beschließt die Fachkonferenz Deutsch im Rahmen der Gesamtlehrerkonferenz über alle Angelegenheiten, die ausschließlich das Fach Deutsch betreffen. Dazu gehört auch die Verwendung neuer Lehr- und Lernmittel (vgl. § 4 Absatz 1 Lehrerkonferenzverordnung – LkonfVO).

Das Angebot an Lehrwerken und den dazugehörigen Materialien ist breit gefächert. Bei der Entscheidungsfindung sollte besonderes Augenmerk daraufgelegt werden, dass das Lehrwerk dem Lehrplan Deutsch Grundschule Sachsen, dem pädagogischen Konzept der Schule, der Didaktik und Methodik der Lehrkraft und nicht zuletzt dem finanziellen Rahmen der Schule entspricht.

Die nachfolgenden Kriterien können helfen, die Auswahl zu erleichtern.



Hinweise zur Auswahl von Lehrwerken finden sich u. a. auch in der Handreichung »Förderung der sprachlichen und kommunikativen Entwicklung von Kindern im Anfangsunterricht«, SMK 2022, ab S. 32.

Kriterien	+/-	Bemerkungen
Methodisches Gesamtkonzept		
Ist eine Schreibtabelle integriert?		
Finden Schreiben und Lesen von Beginn an Berücksichtigung?		
Sind vielfältige Wahrnehmungsübungen integriert?		
Werden Aufgaben zur Förderung der phonologischen Bewusstheit einbezogen?		
Gibt es Angebote für vielfältige Handlungs- und Sprachlernsituationen?		
Werden Lautgebärden einbezogen?		
Spielt die Silbenarbeit eine tragende Rolle?		
Gibt es Anregungen zum freien Schreiben?		
Gibt es Anregungen zur Arbeit mit einem Klassenwortschatz und individuellen Wortschatz?		
Werden Rechtschreibstrategien angebahnt?		
Werden die im Lehrplan verankerten rechtschriftlichen Regeln vermittelt?		
Werden Lernstrategien vermittelt?		
Gibt es Aufgabenformate zu allen drei Anforderungsbereichen der Bildungsstandards?		
Ermöglicht das Material selbständiges Arbeiten?		
Sind die angebotenen Texte gendergerecht?		
Formales Gestaltungskonzept		
Werden farbige Visualisierungen verwendet?		
Sind Aufgabenstellungen, Piktogramme und Operatoren eindeutig?		
Ist das Material klar strukturiert und logisch aufgebaut?		
Werden die Druck- und Schulausgangsschrift entsprechend den Vorgaben des Lehrplanes verwendet?		
Berücksichtigung des Lehrplanes/der Bildungsstandards		
Werden alle Kompetenzbereiche der Bildungsstandards angesprochen?		
Werden Ziele und Inhalte des sächsischen Lehrplanes durchgängig beachtet?		
Wird ein integrativer Deutschunterricht ermöglicht?		
Wird die Rolle der Medienkompetenz beachtet?		
Werden die im Lehrplan genannten Fachbegriffe verwendet?		
Differenzierungsmöglichkeiten		
Gibt es differenzierte Textangebote bezogen auf Inhalt, Umfang, Schriftgröße, mit und ohne Silbenschrift?		
Werden Lineaturen mit unterschiedlicher Größe, farblicher Hinterlegung, mit/ohne Buchstabenhaus angeboten?		
Werden kooperative Lernformen ermöglicht?		
Existieren Materialien zum Fördern und Fordern?		
Werden zielführende Materialien zur pädagogischen Diagnostik angeboten?		
Berücksichtigung der Individualität der SuS		
Können sich die Kinder mit den Leitfiguren des Lehrwerkes identifizieren?		
Gehören die Themen zur aktuellen Lebenswelt der Kinder?		
Werden Lese- und Schreibfreude kontinuierlich gefördert?		
Gibt es Möglichkeiten zur Selbstreflexion?		
Werden Lernfortschritte kindgerecht dokumentiert?		
Werden Möglichkeiten der Selbstkontrolle angeboten?		
Werden Besonderheiten von Linkshändern beachtet?		

3.3 Lesen lernen

Entwicklungsstufen zum Lesen lernen erkennen

Der Lese- und Schreiblernprozess vollzieht sich immer als Entwicklungsprozess auf verschiedenen Stufen. Um den SuS eine gezielte Leseförderung zu ermöglichen, bedarf es einer kontinuierlichen Analyse des Entwicklungsstandes und der Kenntnis, auf welcher Stufe des Schriftspracherwerbs sich das Kind aktuell befindet. In der Praxis kommen verschiedene Stufenmodelle zum Schriftspracherwerb zur Anwendung. Auch wenn Stufenmodelle teilweise verschiedene Bezeichnungen haben, ist für jedes Kind das Absolvieren jeder Stufe nacheinander erforderlich. Ein Überspringen von Stufen ist für den Schriftspracherwerb nicht zielführend. Die Verweildauer auf einer Stufe kann jedoch individuell sehr unterschiedlich sein.

Literatur zu verschiedenen Stufenmodellen



Broschüre »Förderung der sprachlichen und kommunikativen Entwicklung von Kindern im Anfangsunterricht«, SMK 2022, 4.1 Ausgangslage bei Vorläuferfähigkeiten für den Schriftspracherwerb S. 24 ff und 4.2 Entwicklung schriftsprachlicher Fähigkeiten im Anfangsunterricht S. 27 ff

Broschüre »Förderung der kognitiven Entwicklung von Kindern im Anfangsunterricht der Grundschule«, SMK 2021, Ermittlung des aktuellen kognitiven Entwicklungsstandes nach dem Schulanfang S. 55 – 58

Übungsmöglichkeiten, die das Lesen lernen unterstützen

Um den Lese- und Schreiblernprozess zu unterstützen, braucht es vielfältige und abwechslungsreiche Übungsmöglichkeiten, die entsprechend der Entwicklungsstufe, in der sich die SuS befinden, eingesetzt werden können.

Stufe/Ebene	Ziel	Leseförderung
Buchstabe/Laut	- Gliedern der gesprochenen Sprache in einzelne Laute - Gliedern der geschriebenen Sprache in einzelne Buchstaben - Erhöhen der Buchstabensicherheit - lautierendes Erlesen	- Übungen zum Heraushören von Lauten im Wort - Laut-Buchstabe-Zuordnungsübungen - Nutzung der Lautgebärden - KIM-Spiele - Buchstabenspringen - Buchstabenwürfeln - Buchstabenbingo - Buchstabenmemory - Buchstabendomino



Beispiel: Kimspiele

Kimspiele können verschiedene Bereiche wie Kurzzeitgedächtnis, kognitive Flexibilität, Feinabstimmung der Sinnesorgane, Konzentration und Geduld oder die Lern- und Merkfähigkeit in jedem Alter fördern. Der Name Kim geht auf den Hauptcharakter des gleichnamigen Romans von Ruyard Kipling (Das Dschungelbuch) zurück. In der Geschichte geht es um den Waisenjunge Kim, der mit Hilfe seines Mentors spielerisch lernt, seine Sinne und sein Gedächtnis besser einzusetzen. Er lehrt ihn, dass alles möglich ist, solange er stets weiter lernt und trainiert. Das Besondere an Kimspielen ist, dass sie sich für alle Altersgruppen eignen, da sie sich mit wenigen Änderungen an das entsprechende Niveau der Schüler anpassen lassen. Da man für

die meisten Kimspiele nur wenige Materialien benötigt, kann man sie sowohl in einem Raum, aber auch draußen in der Natur oder im Garten durchführen. Dabei sind Kimspiele eine geeignete Möglichkeit, um Lernen und Spaß am Spielen zu verbinden.

Beispiele:

- Ich packe meinen Koffer
- Der Reihe/Länge nach ordnen (mit verbundenen Augen Gegenstände ordnen)
- Fühlsäckchen (Paare finden)
- Klatschrhythmen
- Bilder/Wörter/Gegenstände merken (abdecken, wiederholen)
- Riech- und Geschmackstests

Stufe/Ebene	Ziel	Leseförderung
Silbe	- Zusammenziehen von Lauten - Lenken der Aufmerksamkeit auf die Bedeutung und den Klang der gesprochenen Sprache - bewusstes Gliedern der gesprochenen Sprache in Silben durch rhythmisches Sprechen und Klatschen, Schreiten oder Schwingen - Entwickeln der phonologischen Bewusstheit	- Silbenwürfeln - Silbendomino - Silbenlotto - Silbenmemory - Silbenteppich - Haus der Chinesen - Der Fahrstuhl - Wortfächer - Fliegenklatschenspiel



Beispiel: Fliegenklatschenspiel

(möglich in Kleingruppen ab 3 Schülern oder mit gesamter Klasse)
Bildkarten oder Wortkarten werden laminiert und vor den Schülern ausgelegt. Einige Kinder bekommen eine Fliegenklatsche in die Hand. Lehrer oder ein Schüler nennt ein Wort und die Schüler klatschen mit der Fliegenklatsche auf das richtige Bild. Möglich mit Anlauten, Silben, Wörtern, Bildern.

Stufe/Ebene	Ziel	Leseförderung
Wörter	■ buchstabenweises und silbenweises Lesen und richtiges Segmentieren des Wortes ■ Erhöhen der Lesegeschwindigkeit ■ Erfassen der Bedeutung längerer Wörter	■ Wortaufbau/-abbau/Worttreppen ■ vertauschte Silben ordnen ■ Reimwörter ■ Klammerkarten ■ Wörterdomino ■ Wörterdaumenkino ■ »Lesekrokodil« ■ Wortfächer ■ Zungenbrecher/Schnellsprechverse ■ Blitzlesen ■ Wörter reparieren/Lücken füllen ■ Buchstabengitter/Suchsel ■ Kreuzworträtsel ■ Stolperwörter/Welches Wort passt nicht? ■ Welche Silbe ist zu viel im Wort? ■ Wörter Oberbegriffen zuordnen ■ Sortieren von Wörtern nach gleichen Merkmalen (Vorsilben, Endungen, Nachsilben, ...) ■ Hervorheben/Wiedererkennen bestimmter Buchstabenfolgen (doppelter Mitlaut, Mitlauthäufung, ...) und simultan zu erfassender Wörter ■ Erweiterung der Blickspanne ■ Leseklappbuch
Sätze	■ Klang/Betonung ■ Beachten von Satzgrenzen ■ Korrektur möglicher Lesefehler durch Textverständnis	■ Klappkarten ■ Satzteile verbinden ■ Satzpuzzle ■ Sätzen passende Bilder zuordnen ■ richtig und falsch? – Karten Sätze zuordnen ■ überzähliges Wort im Satz herausfinden ■ Sätze mit vertauschten Zeilen ordnen ■ Frage-Antwort-Sätze finden
Texte	■ Beachten von Zeilenübergängen ■ Betonung/Pausen ■ Korrektur möglicher Lesefehler durch Textverständnis	■ Bildelemente im Text ■ Lückentexte/Kleckstexte lesen/füllen ■ Lese- und Malbilder ■ Weiterreimen von Texten ■ Text-Bild Zuordnung ■ passende Überschrift finden ■ Fehlersuche ■ Logicals ■ Texte vergleichen ■ Tandemlesen ■ Lautleseverfahren ■ Vielleseverfahren (Blitzlesen, ...) ■ Lesespurgeschichten ■ Texte entflechten ■ Textabschnitte ordnen ■ Teilüberschriften finden ■ Texte rekonstruieren ■ Schlüsselwörter/roten Faden finden ■ überfliegendes Lesen



Beispiel: Vielleseverfahren

Vielleseverfahren zielen auf die Steigerung der Lesemenge, z. B.:
Jedes Kind soll pro Woche

- ein Leseblatt bearbeiten.
- verschiedene Leseaufträge erledigen.
- 1 Buch lesen.
- 100 Seiten lesen.
- an einer Leseolympiade teilnehmen.

Gestaltung einer förderlichen Lesekultur



»In einer anregenden Leseumgebung und durch vielfältige Leseangebote gewinnen die Schüler Freude am Lesen. Sie lernen Bedingungen einer individuellen Lesekultur kennen und entwickeln Interesse am selbstständigen Umgang mit Texten.« (vgl. Lehrplan Deutsch, Grundschule. SMK, 2019. S. 6).

Die Lernumgebung sollte deshalb so gestaltet sein, dass sie die »Kinder anregt und anleitet, Texte auf vielfältige Weise in Gebrauch zu nehmen: für genießendes Lesen ebenso wie für studierendes Lesen, für handlungsbezogene Umgangsweisen wie für individuelle Verarbeitung und Lesekommunikation.« (Bartnitzky, 2018. S.108)



Lesen lernen lernt man durch Lesen.

Im Folgenden werden Impulse für eine leseförderliche Umgebung dargestellt.

Fragen	Umsetzung
Welche Materialien regen zum Lesen an?	■ abwechslungsreiche, kindgerechte Lesestoffe in den unterrichtergänzenden Arbeitsmaterialien ■ Bilder- und Kinderbücher ■ Themenkisten/Lesekisten ■ Leserollen ■ Lesebegleitheft ■ Lesetagebuch
Wann kann im Unterrichtsalltag gelesen werden?	■ freie Lesezeiten ■ am Morgen vor Unterrichtsbeginn ■ zu festgelegten Zeiten während der Unterrichtsstunde ■ zu festgelegten Zeiten in der Woche ■ zu individuell festgelegten Zeiten während der Unterrichtsstunde ■ in den Pausen ■ zum GTA ■ zur individuellen Förderung ■ Bibliotheksbesuch
Wo kann gelesen werden?	■ Klassenzimmer ■ Schulhaus ■ Leseecke ■ Schulhof ■ Bibliothek ■ Schulhort ■ zu Hause

Fragen	Umsetzung
Was kann Lesen beflügeln?	■ vielfältige individuelle Lese- und Schreibzeiten ■ Vorlesen ■ Lesevorbilder ■ Lesepaten ■ Autorenlesungen ■ Lesepräsentationen/Buchvorstellungen ■ in der eigenen Klasse ■ in anderen Klassen der Schule ■ Lesetipps/Buchempfehlungen ■ Vermittlung und Anwendung von Lesestrategien und Arbeitstechniken ■ Lesekonferenzen ■ Lesekommunikation
Wer kann beim Lesen unterstützen?	■ Mitschüler/Mitschülerinnen ■ Lehrer/Lehrerinnen ■ Lesepaten ■ Eltern ■ Horterzieher/Horterzieherinnen ■ GTA-Partner ■ Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen der Bibliothek

(vgl. u. a. Bartnitzky, 2018. S. 108 f.)

Vorlesen – eine Schlüsselstrategie

Kinder verfügen bis zum Schuleintritt über sehr unterschiedliche Erfahrungen zur Literalität. Prägend sind dafür der Umgang mit Büchern, das Vorlesen und das Reflektieren über das Gelesene in Elternhaus und Kindergarten.



Regelmäßiges Vorlesen im Anfangsunterricht knüpft an die Erfahrungen an und nimmt dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle ein. Das Vorlesen bietet vielfältige Anknüpfungspunkte, z. B.

- sich über das Gehörte austauschen,
- über das Gehörte Gespräche führen,
- Fragen dazu klären,
- das Gehörte zu Ende denken und erzählen,
- einen anderen Schluss erfinden,
- die Sprache strukturieren lernen,
- Handlungen nachempfinden, nachspielen,
- Empathiefähigkeit entwickeln und
- Rituale erleben.

Parallel dazu entwickeln die SuS das Interesse an der Schriftsprache. Sie entdecken Zeichen, Symbole, Buchstaben, wagen erste »Leseversuche« und sind motiviert, auch selbst erste Schreibversuche zu starten.

»Die zunehmende Vertrautheit mit Büchern sorgt nebenbei für eine Lesegewohnheit – welche die Entwicklung eines entsprechenden Selbstbildes als Leserin und Leser begünstigt und die Ausbildung basaler Lesefähigkeit unterstützt. Einzelne Studien belegen zudem eine Wirkung des Vorlesens auf Elemente der Schriftkultur, z. B. auf die Entwicklung der phonologischen Bewusstheit oder auf die Buchstabenkenntnis.« (vgl. Nickel, 2022. S. 85).

Die Stiftung Lesen nennt 10 Gründe, warum Vorlesen so wichtig ist

1. Vorlesen schafft Nähe

Gemeinsam gegen Drachen kämpfen, mit Pferden durch die Berge reiten oder knifflige Kriminalfälle lösen – beim Vorlesen verbringen Eltern und Kinder Zeit miteinander, sind sich nah und kommen ins Gespräch. Das stärkt den Familienzusammenhalt und hilft, auch über schwierige Themen zu sprechen.

2. Vorlesen vergrößert den Wortschatz

In Geschichten begegnen Kindern neue Begriffe. Wenn sie diese Wörter häufiger hören, benutzen sie diese bald schon eigenständig.

3. Vorlesen macht erfinderisch

Kinder, die einer Geschichte lauschen, kommen danach oft auf gute Ideen. Sie bauen Burgen nach, kneten Tiere, basteln Superheldenmasken oder spinnen die Abenteuer ihrer Lieblingshelden im Kopf weiter.

4. Vorlesen steigert das Mitgefühl

Stark und schwach, mutig und ängstlich, neugierig und schüchtern – Kinderbuchhelden sind ganz verschieden. In Geschichten empfinden Kinder deren Gedanken und Gefühle nach. Das hilft ihnen, etwa ihre Kita- und Schulfreundinnen und -freunde besser zu verstehen.

5. Vorlesen festigt den Gerechtigkeitssinn

Wenn Kinder Peppa, Harry und die kleine Hexe auf ihren Abenteuern begleiten, erfahren sie, wie Probleme entstehen und sich lösen lassen. Das hilft ihnen bei Konflikten im Alltag.

6. Vorlesen macht klug

Vulkane, Ballett, Raumfahrt – in Abenteuer- und Sachgeschichten lernen Kinder neue Welten kennen. Sie erweitern ihr Wissen, erhalten Antworten auf ihre Fragen und werden neugierig auf andere Themen.

7. Vorlesen fördert die Konzentration

Kinder, die häufig Geschichten lauschen, lernen, für eine längere Zeit aufmerksam zu sein.

8. Vorlesen erleichtert das Lesen lernen

Beim Blättern und Mitschauen lernen Kinder die ersten Buchstaben kennen. Dieses Wissen hilft ihnen später beim Schulstart.

9. Vorlesen macht Lust auf Lesen lernen

Kinder mit Vorleseerfahrung haben mehr Freude daran, Wörter, Buchstaben und Sätze zu entschlüsseln.

10. Vorlesen macht fit für die Schule

Kinder mit Vorleseerfahrung haben häufig bessere Noten – nicht nur in Deutsch, sondern auch in anderen Fächern.

<https://www.stiftunglesen.de/informieren/unsere-themen/10-gruende-fuers-vorlesen>

Zuhören – muss erlernt werden



Die Schüler gewinnen die Einsicht, dass Sprechen und verstehendes Zuhören nur unter bestimmten Bedingungen gelingen können und entwickeln grundlegende Fähigkeiten im partner- und situationsbezogenem Sprechen.« (vgl. Lehrplan Deutsch, Grundschule. SMK, 2019. S. 6)

Damit Vorlesen gelingen kann, muss ein Kind auch zuhören können. Erst dann kann es das Gehörte auch verstehen, verarbeiten sowie für weiteres Lernen nutzen. Diese Fähigkeit ist grundlegend, kann aber bei Schulanfängern nicht immer vorausgesetzt werden. Ein wesentliches Anliegen des Anfangsunterrichtes ist es, dass die SuS das Zuhören erlernen, es in vielfältigen Situationen üben und anwenden.

Ein aufmerksames und dennoch entspanntes Zuhören fällt manchen SuS schwer. Sie werden schnell unkonzentriert, sind abgelenkt und motorisch unruhig.



Kinder hören zu, wenn ...

- sie etwas brennend interessiert.
- es für sie persönlich wichtig ist, das heißt, wenn es sinnvoll erscheint.
- sie Antworten auf bestimmte Fragen haben möchten.
- die Gesprächsanlässe für sie attraktiv und bedeutungsvoll sind.

Beispiele



Wie lernen Kinder das Zuhören? | Stiftung Zuhören (stiftung-zuhoeren.de)

Folgende Bedingungen können das Zuhören positiv beeinflussen und fördern:

Bedingungen	Beispiele
Räumliche Gegebenheiten	■ gute Lichtverhältnisse ■ ausreichend Belüftung ■ gemütliche Zuhöratmosphäre ■ Sitzordnung, durch die ein guter Blickkontakt gewährleistet ist (Kinositz, Sitzkreis, Vorlesestuhl, ...) ■ Akustik im Klassenraum ■ Störgeräusche vermeiden
Unterrichtsorganisation	■ angemessene (begrenzte) Zuhörzeiten ■ Kinder für das Zuhören motivieren ■ Höraufträge klar und eindeutig formulieren ■ Vorwissen aktivieren ■ Medien zur visuellen Unterstützung nutzen (Arbeitsaufträge, Fragen, ...) ■ Aktivität und Bewegung einbauen
Körpersprache, Sprache	■ angenehme Stimmlage ■ angemessene Lautstärke ■ Mimik/Gestik/Körpersprache einsetzen ■ eindeutige und verständliche Aussagen ■ überschaubare Anzahl an Aufgaben oder Fragen

Bedingungen	Beispiele
Zuhören üben (trainieren)	- akustische und sprachliche Signale einbauen, um den Kindern Beginn und Ende von Zuhörzeiten zu signalisieren - Dreiklang - Glocke - Klangschale - Musik - Wortkarten/Bildkarten
	Zuhören thematisieren - In welchen Situationen hören Kinder gut/weniger gut zu? - Was stört sie beim Zuhören? - Was unterstützt sie beim Zuhören?
	Regeln für das Zuhören gemeinsam mit den Kindern aufstellen und reflektieren (mit Visualisierungen/Medien arbeiten) - Zuhörspiele - Stille Post - Ich packe meinen Koffer - Geräusche raten - Geräusche-Spaziergang - Malen zu Musik - Rhythmen nachklatschen - Fantasiereisen

- begegnet den Kindern vielfach, z. B. in Büchern, Kinderzeitschriften, auf Straßenschildern, Plakaten, auf Tastatur.
- ist als Erstschrift verbindlich.

Bei der Schulausgangsschrift, als einer Form der Schreibschrift, sind die Großbuchstaben an die Druckschrift angelehnt, die Kleinbuchstaben sind im Bewegungsablauf vereinfacht, so dass sie gut lesbar sind und aus den Druckbuchstaben abgeleitet werden können. Der Schreibschriftlehrgang der Schulausgangsschrift ist verbindlich. Es gibt keine zeitlichen Festlegungen, wann der Übergang von der Druck- in die Schreibschrift erfolgen soll. Zu beachten ist, dass der Schriftspracherwerb lt. Lehrplan am Ende des ersten Halbjahres der Klassenstufe 2 weitgehend beendet sein sollte. Dieser Richtwert berücksichtigt den individuellen Entwicklungsstand der SuS.

Nach dem Anfangsunterricht ist die Schriftentwicklung nicht abgeschlossen. Schreibsicherheit und Schreibgeläufigkeit entwickeln sich weiter. Am Ende der Klassenstufe 4 sollen die SuS gemäß der KMK Bildungsstandards kurze Sätze flüssig (d. h. zügig, sicher und korrekt – automatisiert) in leserlicher Handschrift schreiben können (vgl. Bildungsstandards für das Fach Deutsch Primarbereich, 2022).

3.4 Von Anfang an schreiben

Im Prozess des Schreibenlernens erfahren die SuS, dass die Schriftsprache ein wichtiges Medium ist, um ihre eigenen Vorstellungen und Erlebnisse aufzuschreiben und sich anderen mitteilen zu können.



»Unter Berücksichtigung der Erfahrungen der Kinder mit Schrift beim Lesen wird auch beim Schreibenlernen von Druckschrift ausgegangen. Verbunden mit realen Schreib-Anlässen lassen sich mit dieser Schriftart schon frühzeitig kleine Texte verfassen, so dass Schreiben für Kinder einen Sinn erhält. ... Um den Schritt zur Schreibschrift zu erleichtern, sollten die Kinder bereits die Druckbuchstaben so schreiben lernen, dass die Buchstaben der Schreibschrift nach Möglichkeit daraus abgeleitet werden können. Dieser Prozess bedarf der Anleitung jedes Kindes, seinem individuellen Entwicklungsstand entsprechend, jedoch keines Schreiblehrganges für alle Kinder.« (vgl. Lehrplan Deutsch, Grundschule. SMK, 2019. S. 3)

Druckschrift – Schreibschrift – Handschrift

Die Entwicklung der Schrift verläuft von der Druckschrift über die Schulausgangsschrift zur individuellen Handschrift. Die Druckschrift erleichtert den SuS als unverbundene Schrift das Lesen- und Schreiben lernen. Sie

- hat klare Formen und setzt sich aus Oval, Bogen und Strich zusammen.
- ist eindeutig und jeder Buchstabe steht abgegrenzt für sich allein.

Linkshändigkeit von SuS

Bei einer festgestellten oder vermuteten Linkshändigkeit ist ein spezielles Augenmerk auf das Schreiben lernen zu legen. Über das Belassen der dominanten Händigkeit hinaus sind individuelle Unterstützungsmaßnahmen, zugeschnitten auf die speziellen Bedürfnisse, notwendig. Diese SuS benötigen eine intensive Begleitung beim Schreiben lernen, da sich ihre Schreibbewegungen grundlegend von denen rechtshändiger SuS unterscheiden.

SuS mit Linkshändigkeit sollten

- Übungen durchführen, die das Kreuzen der Körpermitte erfordern.
- mehr Zeit bekommen, um Informationen zu verarbeiten.
- einen Sitzplatz haben, der genügend Platz für den linken Arm bietet und den Lichteinfall von rechts ermöglicht.
- Stifte verwenden, die nicht verwischen und leicht nach allen Seiten schreiben, z. B. Füller für Linkshänder, Tintenroller.
- Schreibunterlagen zur Orientierung nutzen, auf welcher der 30°-Winkel und die Blattposition angezeigt sind (Unterlagen für Linkshänder).
- Hefte verwenden, in denen Schreibhäuser in der Lineatur auf der rechten Seite sind.

Gestaltung einer förderlichen Schreibkultur

- Schreibutensilien

Papier

- verschiedene Formate
- verschiedene Materialien
- Schreibheft/-buch, Blankoheft, Schreib-Mal-Heft
- Block, lose Blätter
- Briefpapier

- einfarbig, bunt, kariert, liniert
- verschiedene Formen
- einfaches Blatt
- Schreibrolle/Rollbuch, Klappbuch, Leporello, Faltbuch, Klapp-Karte
- Bilderbuch, Wickelbuch, Schachtelbuch
- Tapetenrolle

Schreibgeräte

- verschiedene Stifte
- Füller/Tintenroller, Schreiblernstift /Silbenstift, Buntstift/ Faserstift, Fineliner, Bleistift, Kreide, Schwamm, Finger, Pinsel, PC, Tablet

Schreiborte

- Klassenraum, Lernecken, Schreibecken, PC-Raum, Bibliothek, Schulgelände, grünes Klassenzimmer, Schulhof

Schreibzeiten

in der Schule täglich

- individuell zu festgelegten, geplanten Zeiten
- individuell zu selbstgewählten Zeiten
- gemeinsame Schreibzeiten

Schreibhaltung

- Sitzposition
- Auswahl von erforderlichen Tisch – und Stuhlgrößen

- Abstand zwischen Augen und Schreibunterlage

- Lage des Heftes, Lineatur beachten

Differenzierungen zur Fein- und Grobmotorik

- Finger – und Bewegungsspiele
- Kneten, Falten, Fädeln
- Übungen zur Auge-Hand-Koordination

Fehlerkultur

- entwicklungsfördernde Fehlerkultur
- Schreibgespräche/Schreibkonferenzen
- sensibler Umgang mit Textentwürfen und Texten

Schreibanlässe

Schreibanlässe können sehr vielfältig sein. Durch das freie Schreiben dürfen sich die Schreibergebnisse hinsichtlich Umfang, Textart und Anspruch unterscheiden. Entsprechend des individuellen Schreibkönnens sind die Ergebnisse mit Blick auf die Wörter, Sätze oder Texte verschieden. Wichtig ist, jedes Schreibergebnis zu würdigen und damit die Freude am Schreiben zu erhalten.



Um Sicherheit im Schreiben zu erlangen, braucht es häufige, sinnvolle Schreibanlässe.

Beispiel	Einsatz	Differenzierungsmöglichkeiten
Wimmelbilder	■ Wörtersammlungen zu ■ Themen ■ Buchstaben/Lauten ■ orthografischen Besonderheiten ■ Wortarten Wortschatzarbeit unterstützen ■ Wortmaterial zum Verschriften nutzen ■ entdeckenden Umgang mit Sprache gestalten	■ Sammelwettbewerb zwischen einzelnen Kindern oder Gruppen durchführen: Vorgaben der Anzahl, der Zeit ■ komplettes Wimmelbild oder nur einen Ausschnitt (Lupe verwenden) vorgeben ■ Einzelwörter, Sätze, kleine Texte verschriften
Kinderbücher Bilderbücher	■ Geschichten als Ausgangspunkt oder Anregung zum Schreiben nutzen ■ visuelle Orientierung geben ■ Entwicklung von Phantasie und Vorstellungskraft fördern	■ zu den Illustrationen schreiben ■ Geschichte zu Ende schreiben ■ anderes Ende finden ■ Parallelgeschichte schreiben ■ Einzelheiten aus dem Buch zum Schreiben nutzen (bestimmte Wörter, einzelne Figuren/handelnde Personen, Ausschnitte, Szenen, Zitat)
(Erzähl)-bilder	■ visuelle Orientierung geben ■ Entwicklung von Phantasie und Vorstellungskraft fördern	■ frei zum Bild schreiben ■ Rahmenhandlung vorgeben ■ Anfang vorgeben ■ Ende vorgeben ■ Einzelheiten vorgeben (Wörter, Namen, Personen, Tiere, Gegenstände, ...)
Wortkarten	■ Wörter als Ausgangspunkt des Schreibens einsetzen ■ in einen Sinnzusammenhang bringen	■ Wörter ziehen ■ Wörter selbst wählen ■ Wörter zuteilen
Gegenstände/Figuren	■ Gegenstände aussuchen, die zum Schreiben inspirieren	■ Angebot für SuS, die keinen Zugang zum Schreiben finden und zusätzliche Impulse benötigen
Hörtexte	■ Schulung der auditiven Wahrnehmungsfähigkeit ■ zum Weitererzählen und Weiterdenken anregen ■ das Gehörte in neue Sinnzusammenhänge bringen und als neue Geschichte verschriften	■ Kopfhörer nutzen: Alle Kinder hören die gleiche Geschichte oder einzelne Kinder hören verschiedene Geschichten.

Beispiel	Einsatz	Differenzierungsmöglichkeiten
Zeichnungen	■ eigene Zeichnungen als Schreib Anlass nutzen	■ eigene Zeichnung oder Zeichnungen anderer Kinder nutzen
Wortsammlungen	Wortsammlungen nutzen: ■ Mindmap ■ Wörterwolken ■ Wortkarten	■ Wörter sortieren (Wortarten, ABC) ■ alle Wörter verwenden/Auswahl treffen ■ individuelle Gestaltung durch farbige Markierung oder Anordnung
Themen aus dem Sachunterricht	Mögliche Themen: ■ Gesunde Ernährung ■ Das esse ich am liebsten. ■ Mama kocht. ■ Der Apfel ■ Obst...Gemüse ■ In meiner Klasse ■ Meine Freunde ■ Hier gibt es... ■ Mein Erlebnis... ■ Gegenstände im Zimmer	■ verschiedene Schreibprodukte nach individuellen Stärken und Interessen zulassen

Hinweise zum Verschriften

In der Phase des Verschriftens lernen die SuS, welchen Lauten (Phonemen) welche Buchstaben (Grapheme) zugeordnet werden. Die Schreibtablette, auch Lauttabelle oder Anlauttabelle genannt, ist unerlässliches Arbeitsinstrument. Eine sichere und selbstständige Handhabung setzt den kontinuierlichen Einsatz der jeweiligen Tabelle voraus.

Einigen SuS wird das Verschriften leichtfallen. Diese können, wenn sie das Prinzip verstanden haben, selbstständig den Weg zur Schrift beschreiten. Andere SuS benötigen mehr Unterstützung durch die Lehrkraft. Für diese Schülergruppe muss ein kleinschrittiger und angeleiteter Weg zum Schreiben lernen gewählt werden. In beiden Fällen sollte das schon Gelingende bewusst gemacht und zum individuellen Anspruchsniveau erhoben werden. So können Schreibfreude und Schreibmotivation aufrechterhalten werden.

3. silbenweise schreiben



4. Silbenkönige bestimmen



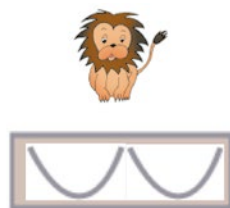
5. kontrollieren



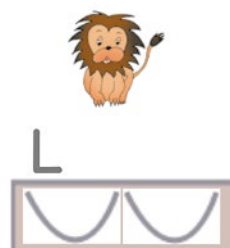
Beispiele zum Verschriften

Variante 1

1. Wort hören, sprechen Silben schwingen



2. Anlaut hören und schreiben



Variante 2
Erarbeitung der Schreibweise
eines Wortes



1. sprechen – hören – Silben schwingen	
2. Groß- oder Kleinschreibung (Bei Großschreibung wird ein senkrechter Strich vor die erste Silbe gesetzt.)	
3. Silbenkönige bestimmen	
4. Klingen die Silben lang oder kurz? – *	
5. schreiben und silbenweises Mitsprechen	
6. überprüfen	

- ähnlich aussehende Buchstaben d/b, p/q, n/m, ei/ie
- kurze und lange Selbstlaute
- keine 1:1 Phonem-Graphem-Korrespondenz: i – ie – ieh – ih – y; f/v
- Merkwörter/Lernwörter: Ausnahmen von der Regelschreibung
- Großschreibung von Substantiven und Satzanfängen

Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es?

- Stolperstellen auf der Schreibtabelle markieren: Einige Schreibtabelen sind bereits so gestaltet, dass ähnliche Laute/Buchstaben nebeneinander/gegenüber angeordnet sind.
- Lautgebärden einsetzen
- mit Silben arbeiten
- Abschreibübungen und Partnerdiktate einsetzen
- deutliches, gedehntes und langsames Sprechen üben
- Vorsprechen und Nachsprechen lassen

3.5 Orthografisch schreiben lernen



Die Schüler entdecken, dass die Schriftsprache bestimmten Regelmäßigkeiten folgt und entwickeln Gespür für richtiges Schreiben. Sie lernen erste rechtschriftliche Regeln kennen. Für individuelles Üben und Einprägen nutzen sie geeignete Arbeitstechniken und erwerben individuelle Lernstrategien.« (Lehrplan Deutsch, Grundschule. SMK, 2019. S. 6).

Aus den zentralen Prinzipien der deutschen Rechtschreibung lassen sich die wesentlichen Rechtschreibbereiche ableiten. Alle Rechtschreibbereiche finden sich im Lehrplan Deutsch Klassenstufen 1/2 wieder.

Stolperstellen auf dem Weg zum Verschriften

Beim Verschriften werden zunächst lautgetreue Wörter geschrieben. Dabei wird Wortmaterial ausgewählt, in dem es zu jedem Laut, den man hören kann, einen entsprechenden Buchstaben gibt, mit dem man den gehörten Laut verschriftet, z. B.

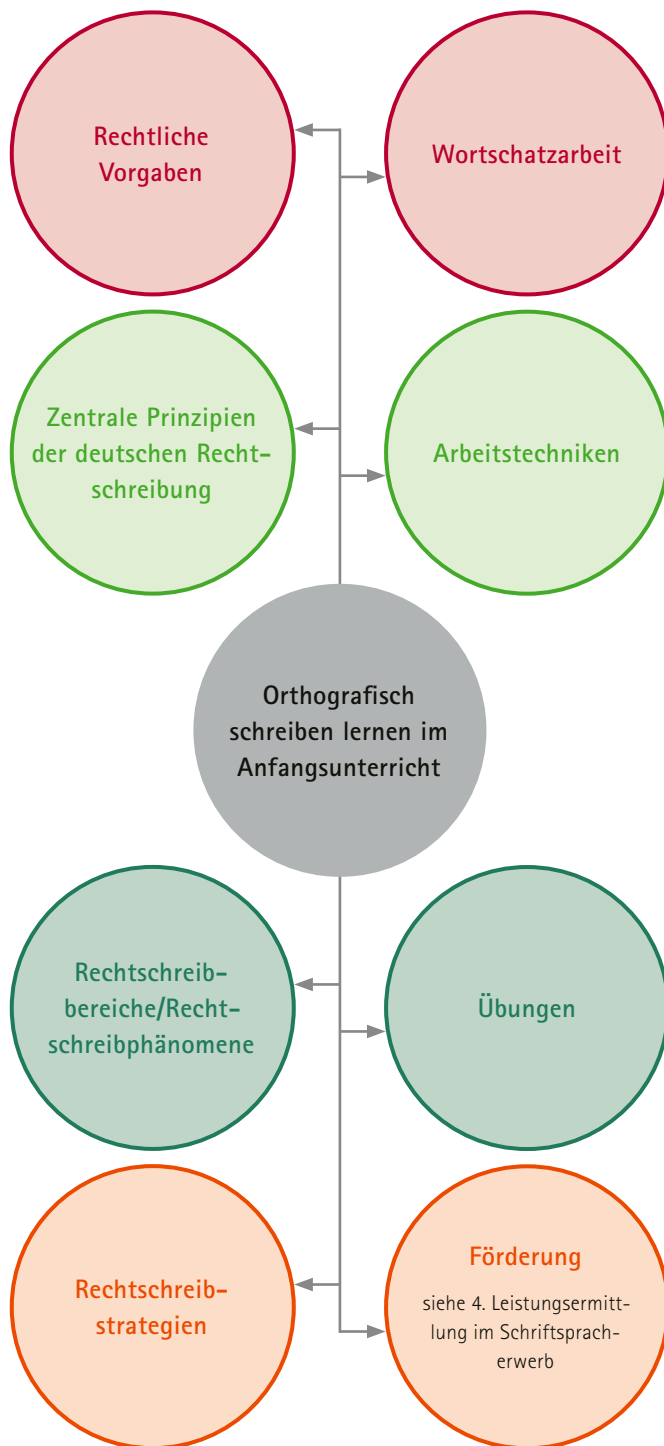
- Wörter mit <a>: Ast, Ampel, Ananas, Ameise, Arm, ...
- Wörter mit <e>: Esel, Ente, Elefant, ...
- Wörter mit <o>: Ofen, Opa, oben, ...
- Wörter mit <i>: Igel, Insel, ...
- Wörter mit <u>: Ufer, Unterhose, ...

Auf dem weiteren Weg zur Schrift gilt es auf bestimmte Stolperstellen zu achten und diese mit den SuS zu thematisieren (vgl. auch Rechtschreibstrategien S. 30) Das sind insbesondere:

- Endungen, wie -e, -er, -el, -en
- Schreibung von tz, ck, st und sp
- ähnlich klingende Laute: b/p, g/k, d/t, r/ch, f/w, o/u, e/i, ö/ü, i/ü, s/z/ch/sch«

Prinzipien	Rechtschreibbereiche	Inhalte des Lehrplanes Deutsch Klassenstufe 1/2, S. 6 ff
Phonografisches Prinzip	Grundlegende und besondere Phonem-Graphem-Zuordnung	Laut-Buchstaben-Beziehungen beherrschen
Silbisches Prinzip	Silbengesetzmäßigkeiten, Doppelkonsonanten	Beherrschen des Aufbaus der Schriftsprache, Wörter in Wortbausteine und Silben gliedern
Morphematisches Prinzip	Stammschreibung	Wortbausteine: Wortstamm, Vorsilbe, Nachsilbe, Endung kennen
Lexikalisches Prinzip	Groß- und Kleinschreibung Getrennt- und Zusammenschreibung, Worttrennung	Großschreibung von Substantiven (Konkreta) kennen
Syntaktisches Prinzip	Interpunktion, Großschreibung am Satzanfang	Großschreibung von Satzanfängen, Satzschlusszeichen kennen

Orthografisch schreiben lernen als komplexes Zusammenspiel verschiedener Bereiche



Rechtliche Vorgaben

- Lehrplan Deutsch, Grundschule. SMK, 2019.
- KMK Bildungsstandards, 2022
- Stundentafel Grundschule
- SächsSchulG, SOGS

Zentrale Prinzipien der deutschen Rechtschreibung

s. S. 19

Rechtschreibbereiche/Rechtschreibphänomene

Rechtschriftliche Regelmäßigkeiten im Anfangsunterricht

- Laut- und Buchstabenebene
 - Selbstlaute – Selbstlautbuchstaben
 - Mitlaute – Mitlautbuchstaben
 - Zwielaute – Zwielautebuchstaben
 - Umlaute – Umlautbuchstaben (bei Mehrzahl und Verkleinerungsformen)
 - Auslautverhärtung
- Wortebene
 - Großschreibung von Substantiven
 - Wortbausteine: Wortstamm, Vorsilbe, Nachsilbe, Endung
 - Flexionsformen
 - Zusammensetzung
- Satzebene
 - Großschreibung von Satzanfängen
 - Satzschlusszeichen

Rechtschreibstrategien

Nachfolgende Rechtschreibstrategien sind im Anfangsunterricht zu nutzen.

- Laute mitsprechen
- Silben schwingen und sprechen
- Wörter in Wortbausteine zerlegen: Vorsilbe, Nachsilbe, Endung
- Ableitungen vornehmen, z. B. Auslautverhärtung (bei b, d, g) sowie Umlaute/Zwielaute: Der Wortstamm bestimmt die Schreibweise.
- Verlängerungen bilden
- Analogien bilden: Wortfamilie
- Wörter mit orthografischen Merkstellen (Merkwörter) kennen, z. B. Wörter mit pf, ai, dt, ß, x-ks
- Groß- und Kleinschreibung bei Substantiven beachten: Artikel und Mehrzahlprobe

Wortschatzarbeit

Der **Orientierungswortschatz** setzt sich zusammen aus

- klassenbezogenen Wörtern,
- individuellen Wörtern und
- Funktionswörtern.

Klassenbezogene Wörter

- sind ganz eigene Wörter einer jeden Klasse.
- orientieren sich an der Erfahrungswelt der Kinder sowie an Projekten und Vorhaben der Klasse.

- werden unter Beachtung orthografischer Gegebenheiten sowie der Häufigkeitsverteilung als verbindlicher Klassenschatz erarbeitet.
- sind für die Kinder der gesamten Klasse von Bedeutung.

Individuelle Wörter

- sind der individuelle Wortschatz jedes einzelnen SuS.
- orientieren sich an den Interessen und individuellen Fehlerschwerpunkten der SuS.

Funktionswörter

- sind verbindlich (vgl. Lehrplan Deutsch, Grundschule. SMK, 2019. S.34).
- setzen sich aus den 100 häufigsten Wörtern der deutschen Sprache zusammen.
- decken ca. 50 % eines Textinhaltes ab.

Um authentische und wirksame Lernsituationen zu schaffen, sollte das Wortmaterial aus der Erfahrungswelt der SuS kommen. Sie arbeiten lieber an und mit Wörtern, die ihnen persönlich bedeutsam sind und zu denen sie einen Zugang haben. Das Erarbeiten, Einprägen, Sichern und Festigen gelingen so viel müheloser.

Woher können die Wörter gewonnen werden?

- Wörtersammlungen aus den Vorschlägen der Kinder
- entdeckendes Lernen, Sammelwettbewerbe (nachdenken, erforschen, sammeln, ordnen)
- Überarbeitung von Fehlertexten
- thematische Projekte
- Sachunterricht
- Geschichten und Texte der Kinder
- Wörterspaziergang
- Kinderbücher, Geschichten und Gedichte
- Hörbücher, Hörtexte
- Märchen
- Fantasiereisen
- Wimmelbücher, Wimmelbilder
- Platzdeckchenmethode
- Gucklochmethode

Arbeitstechniken

- Deutlich sprechen üben
 - langsam und gedehnt sprechen
 - beim Schreiben mitsprechen
- Silbengliedern üben
 - Silben schwingen
 - Silbenbögen notieren
 - Silbenschnitte gehen
- Wortgrenzen erkennen
 - für jedes Wort einen Gegenstand (Stein, Baustein, Chip o. ä.) legen
 - Finger/Stäbchen zwischen die Wörter beim Schreiben legen

- Klangähnliche Laute unterscheiden
 - Lautgebärden, Mundbilder nutzen
 - Laute vor dem Spiegel unterscheiden
 - Hand beim Sprechen vor den Mund halten
- Lange und kurze Selbstlaute unterscheiden
 - Mundbilder nutzen
 - Laute vor dem Spiegel formen
 - Wort einmal mit langem und einmal mit kurzem Selbstlaut sprechen ► Unterschied heraushören
 - durch Bewegung/Zeichen Selbstlautlänge deutlich machen
- Rechtschreibgespräche führen
 - gemeinsam über die orthografisch richtige Schreibung sprechen und darüber nachdenken
- Abschreiben von Wörtern üben
 - Schrittfolge beim Abschreiben lernen
 - Wort lesen
 - rechtschriftliche Schwierigkeit(en) erkennen und hervorheben
 - Wort einprägen
 - Wort (aus dem Kopf) schreiben
 - Kontrollieren
 - ggf. berichtigen
- Abschreiben von Texten üben
 - Schrittfolge beim Abschreiben von Texten lernen
 - Text lesen
 - rechtschriftlich schwierige Wörter erkennen und markieren
 - rechtschriftliche Besonderheit benennen und, wenn möglich, eine Erklärung dafür finden
 - abschnittsweise (wortweise, wortgruppenweise, satzweise) abschreiben
 - kontrollieren
 - ggfs. Berichten
- Kontrollfähigkeit erlernen
 - Selbstkontrolle
 - Fremdkontrolle durch Mitschüler oder Lehrkraft
 - Nachschlagen in gedruckten oder digitalen Wörterbüchern, in eigenen Wörtersammlungen, im Orientierungswortschatz
- Rechtschreibstrategien nutzen (vgl. S. 30)
 - sprechen – hören – schwingen
 - zerlegen
 - ableiten
 - verlängern
 - nachschlagen
 - Groß- oder Kleinschreibung
 - Merkwörter

Übungen



Für erfolgreiches Üben braucht es Motivation und Übungsbereitschaft.

Üben setzt Selbstständigkeit voraus und erfordert Konzentration.

Übungen müssen kontrolliert werden (Selbst- und Fremdkontrolle).

Übungsformen sollten sinnvoll ausgewählt werden und dem Übungsziel entsprechen.



Beispielhaft werden nachfolgend einige Hinweise zu Übungen gegeben.

Schrittfolge »Richtiges Abschreiben« visualisieren

So schreibe ich richtig ab			
1. Lesen und Sprechen	2. Merken	3. Schreiben	4. Kontrollieren

Stolperwörter finden

Vielfältige Möglichkeiten zum Lesen können routiniert in den Schul- und Unterrichtsalltag integriert werden. In jedem Satz/ jeder Zeile ist ein Stolperwort eingebaut, das grammatikalisch, orthografisch oder von seiner Bedeutung her nicht in den Satz-zusammenhang passt. Dies dient der Lesemotivation und gibt gleichzeitig Aufschluss, inwieweit das Gelesene verstanden wurde.

Ich kann gut Name lesen.

Mein Freund ist acht jung Jahre alt.

In unserer Schule Haus sind viele Kinder.

(Wilfried Metze in Lesekompetenz. Ein Lese- und Arbeitsbuch des Grundschulverbandes, Frankfurt am Main 2006)

Welches Wort passt nicht in die Reihe? Begründe.

Nacht Licht Kuchen Buch Tuch

SCHREIBEN MALEN FAHREN SONNE SPIELEN

Wind Regen Blätter Eis Drachen

Forscherstunden ritualisieren

1. Material legt Fokus auf bestimmtes Rechtschreibproblem/-phänomen
2. gemeinsame Entdeckungen machen – Ideenaustausch
3. Visualisierung – Lehrkraft/Kind fasst Erkenntnisse zusammen, Lehrkraft leitet über
4. Kleingruppenarbeit mit vorstrukturiertem Wortmaterial (z. B. Orientierungswortschatz)

Wort des Tages/der Woche oder Satz des Tages/der Woche

Dieser steht regelmäßig an der Tafel und kann eine wichtige Information enthalten, die für den aktuellen Schultag relevant ist oder als Gesprächsanlass im Morgenkreis dient.

Heute am 21. Juni ist Sommeranfang.

Freunde sind wichtig.

Das wird eine tolle Woche.

Kurze Aufforderungen oder Informationen an der Tafel

Wenn die Kinder das Klassenzimmer betreten, steht zum Beispiel an der Tafel:

Heute ist Mittwoch. (muss nicht stimmen) oder Ist heute Freitag?

Lege dein Lesebuch auf die Bank/Lege deine Schere und deinen Leim auf den Tisch.

Sage deinem Nachbarn »HALLO!«

Setze dich in den Kreis.

Diktate als Übungsform

Verschiedene Diktatvorlagen unterstützen das Üben, z. B.

- Buchstabendiktate,
- Wort- und Wortgruppendifikte,
- Lückentexte,
- Schütteltexte.

Diktate können unterschiedlich in den Unterricht integriert werden. Varianten sind z. B.

- Partnerdiktat,
- Diktat am PC,
- Dosen- und Schachteldiktat,
- Lauf- und Schleichdiktat,
- Würfeldiktat.

Weitere Übungsmöglichkeiten werden unter »6. Schwierigkeiten im Schriftspracherwerb« ab S. 33 aufgezeigt.

4 Leistungsermittlung im Prozess des Schriftspracherwerbs



Leistungsermittlung und Leistungsbewertung richten sich nach §§ 17 ff. der SOGS

und

- erfolgen auf der Grundlage der Analyse des Lernprozesses und der Lernergebnisse,
- berücksichtigen den individuellen Lernfortschritt,
- setzen Kriterien voraus,
- liegen in der pädagogischen Verantwortung des Lehrers.

Die Leistungsermittlung im Schriftspracherwerb bezieht sich auf den vorangegangenen Unterricht, orientiert sich am Lehrplan und berücksichtigt die Anforderungsbereiche der Bildungsstandards. Dabei soll sich die Verknüpfung von Lesen und Schreiben lernen auch in der Leistungsermittlung widerspiegeln. Der Schriftspracherwerb ist ein individueller Prozess und erfordert daher differenzierte Formen der Leistungsermittlung. Geeignet sind z.B.

- Beobachtungen (freie und kriteriengeleitete),
- Gespräche,
- Lerntagebücher,
- Analysen von Arbeitsergebnissen,
- ggf. standardisierte Testverfahren.



Differenzierte Leistungsermittlung bedeutet auch, dass nicht jede Schülerin, jeder Schüler zur gleichen Zeit den gleichen Lernstand erreichen kann.



Beispiel

Beobachtungsbögen vgl. Anhang: HR Förderung der sprachlichen und kommunikativen Entwicklung

Leistungsermittlung in den Bereichen Schreiben und Rechtschreiben

Jedes Schreibergebnis verdient zunächst Wertschätzung. Motivierend formulierte Anregungen zum Umgang mit Fehlern sind für die Entwicklung des Schreibens und Rechtschreibens wichtig. Dabei helfen Hinweise, z.B. auf Übungsmöglichkeiten, auf Rechtschreibstrategien oder Korrekturhilfen. Die Fehler können auf den aktuellen Stand der Lernentwicklung verweisen: Sie stel-

len entweder einen Lernfortschritt dar oder zeigen spezifische Schwierigkeiten auf. Hier gilt es direkt und fördernd anzuknüpfen.

Beispiel für einen Beobachtungsbogen zum freien Schreiben finden Sie auf S. 28.

Informelle Bilderlisten geben Aufschluss über die Schreibentwicklung der SuS. Sie sollten mehrfach im Schuljahr geschrieben werden, um Fortschritte und mögliche Stagnationen erkennen zu können. Dabei sind sie inhaltlich nicht zu verändern, ggf. durch zusätzliche Bilder zu ergänzen.



Beispiele

Name: _____ Datum: _____	
____. Schreibanalyse	
	
	

Name: _____ Datum: _____

____. Schreibanalyse




























Die Entwicklung der orthografischen Kompetenzen wird durch unterschiedliche Diktatformen unterstützt. Deren Einsatz im Unterricht stellt eine gute Möglichkeit dar, erworbene Rechtschreibregeln anzuwenden, Wortschatz zu üben und somit sicherer orthografisch zu schreiben. Das gemeinsame Nachdenken über die Schreibung von Wörtern von Anfang an hilft den SuS, ein Gefühl für Rechtschreibung zu bekommen und somit bewusster zu schreiben.



Rechtschreibgespräche beinhalten das gemeinsame Nachdenken über die Richtigschreibung einzelner Wörter, einer ganzen Sammlung von Wörtern zu einem gemeinsamen Thema oder einzelner Sätze. Solche Fragen wie:

- Was fällt dir an dem Wort auf?
- Wie kannst du dir weiterhelfen?
- Wie ist das Wort gebildet?
- Bei welchen Wörtern könnte das gleiche Problem auftreten?
- Welche Wörter sind auch so gebildet?
- Wo findest du das Wort im Wörterbuch?

lassen im gemeinsamen Prozess neue Erkenntnisse über die Strukturen der Schriftsprache gewinnen. Die SuS profitieren von dem Miteinander und lernen voneinander.

vgl. <https://www.beate-lessmann.de/rechtschreiben/rechtschreibgespraeche.html>



Orthografisch schreiben in selbst verfassten Texten setzt die sichere Anwendung von Arbeitstechniken, Rechtschreibregeln und Rechtschreibstrategien voraus. DAS BEDARF ÜBUNG.

Grundsätzlich muss den SuS regelmäßig die Möglichkeit gegeben werden zu zeigen, welche Fähigkeiten sie im Schreiben schon erworben haben. Zur Erfassung des Leistungsstandes eignen sich periodisch durchgeführte Schreibproben, bei denen der Wortschatz zunächst nicht verändert wird. Nur so kann die Schreibentwicklung des Einzelnen festgestellt und analysiert sowie gezielte, individuelle Fördermaßnahmen abgeleitet werden. Im Anfangsunterricht sollte erst dann eine bestimmte Testaufgabe gestellt werden, wenn die Lehrkraft der Meinung ist, dass diese gut zu lösen ist.

Umgang mit Diktaten

Die Leistungsermittlung von Rechtschreibleistungen muss den Prinzipien des integrativen Deutschunterrichts entsprechen. Die einzelnen Lernbereiche sind sinnvoll und entsprechend dem Verhältnis im Lehrplan zu verknüpfen. Das heißt, Rechtschreibleistungen sind als ein Bestandteil von Schreibkompetenz zu betrachten.

Leistungsermittlung im Bereich Lesen

Die Leseerfahrungen der Kinder sind bei Schuleintritt sehr unterschiedlich. Es gibt Kinder, die bereits lesen können. Anderen Kindern fällt das Lesen lernen aber sehr schwer. Ein Teil der Kinder lernt im Verlauf des ersten Schuljahres das Lesen von ganz allein. Zeigen sich Schwierigkeiten, hat diese verzögerte Entwicklung Folgen in den Bereichen Lesemotivation, Schreibenlernen und Lesegeläufigkeit.

Um den Stand der Leseentwicklung der SuS einschätzen zu können, reicht es nicht aus, geübte Wörter oder Sätze laut vorzulesen. Wesentlich ist die Sinnerfassung, also das Verstehen von Wort- und Satzbedeutungen. Dazu eignen sich folgende Aufgaben:



Welches Wort passt zum Bild?

Wiese Wind Witz



Teich Tisch Tier



Kreuze den richtigen Satz an.

Leo baut einen Turm.

Leo liest ein Buch.

Leo schreibt ins Heft.

Arbeitsaufträge erlesen und verstehen

1. Lies alle Aufgabenstellungen **genau** und erledige sie.
2. Trage in die Tabelle ein, wie gut dir die Aufgabe gelungen ist.

			
Mache mit der rechten Hand eine Faust.			
Gehe fünf Schritte rückwärts und sage dabei deinen Namen.			
Schließe deine Augen und fasse dir mit den Zeigefingern an die Nase.			
Lege die rechte Hand auf die linke Schulter.			
Hebe das linke Bein und schließe das rechte Auge.			
Zeige mit dem kleinen Finger der linken Hand auf das rechte Ohr.			
Fasse dir mit der rechten Hand auf die linke Schulter.			

3. Zeichne

- einen roten Apfel **in** den Korb
- eine Birne **links neben** den Korb
- einen grünen Apfel **rechts neben** den Korb



Für einen Überblick über die Leseentwicklung sind Beobachtungsbögen geeignet:

Beobachtungsbogen Lesen 1/2

Name:		Datum:					
Leseentwicklung	versucht selbstständig erste Wörter zu erlesen und ihnen Bedeutung zuzuordnen						
	erliest einfache, kurze Wörter (max. 2 Silben, KV, VK, KVK*) und kann ihre Bedeutung nennen						
	erliest drei- und mehrsilbige Wörter und kann ihre Bedeutung nennen						
	erliest Wörter mit Konsonantenhäufungen und kann ihre Bedeutung nennen						
	erfasst kurze, bekannte Wörter auf einen Blick						
	liest einen kurzen Text leise und beantwortet textbezogene Fragen zum Inhalt						
	versteht kurze Anweisungen in einem leise gelesenen Text und führt diese aus						
	liest geübte Texte gestaltend vor						
Strategien	bemerkt Verständnisschwierigkeiten und kann diese lösen, z. B. durch Gliederung längerer Wörter in Silben oder Morpheme						
	bildet Vermutungen zum Fortgang einer Handlung						
	liest zeilenübergreifend						
Umgang mit Texten	hört beim Vorlesen aufmerksam zu						
	kann zum Vorgelesenen erzählen und Fragen beantworten						
	wählt Texte / Bücher aus einem breiten Angebot interessegeleitet aus (z.B. in freien Lesezeiten).						
	liest selbst gewählte Texte / Bücher mit Ausdauer						
	erzählt zum Inhalt des Buches						
	kann Titel und Autorin / Autor nennen						
	kann einen einfachen Lesepass führen						
	gibt zu Texten / Büchern eine begründete Bewertung ab						

o = teilweise, mit Hilfe / + = häufig, selbstständig

*K = Konsonant, V = Vokal

Quelle: Bartnitzky, H. (Red.): Lesekompetenz.
Ein Lese- und Arbeitsbuch des Grundschulverbandes.
Arbeitskreis Grundschule. Frankfurt a. M., 2006.

Leistungsermittlung im Bereich Sprechen und Zuhören

Die gesprochene Sprache ist ein zentrales Mittel der Kommunikation, daher braucht ein förderlicher Unterricht vielfältige Möglichkeiten zum Miteinander sprechen.

Die Ermittlung von Leistungen kann in diesem Bereich durch gezielte Beobachtungen, die Dokumentation von Lerngesprächen oder die Nutzung von Hörtexten erfolgen.



Für das Lerngespräch mit meiner Lehrerin/meinen Eltern in Klasse 1 und 2

+++ Das kann ich schon gut. ++ Das kann ich oft. + Das kann ich noch nicht so gut.	Datum:			
	Sommer – Herbst	Herbst – Weihnachten	Weihnachten – Ostern	Ostern – Sommer

Das habe ich gelernt: Sprechen und Zuhören

So finde ich das				So findet meine Lehrerin das			
	+++	++	+		+++	++	+
Ich kann Arbeitsaufträge verstehen.				Ich kann Arbeitsaufträge verstehen.			
Ich kann anderen zuhören und zeigen, dass ich zuhöre (anschauen, nicken).				Ich kann anderen zuhören und zeigen, dass ich zuhöre (anschauen, nicken).			
Ich kann den anderen ausreden lassen.				Ich kann den anderen ausreden lassen.			
Ich kann verstehen, was andere sagen.				Ich kann verstehen, was andere sagen.			
Ich kann auf Fragen antworten.				Ich kann auf Fragen antworten.			
Ich kann über eine Sache sprechen und etwas erzählen.				Ich kann über eine Sache sprechen und etwas erzählen.			
Ich kann so sprechen, dass mich andere verstehen.				Ich kann so sprechen, dass mich andere verstehen.			
Ich kann sagen, wie ich mich fühle.				Ich kann sagen, wie ich mich fühle.			
Ich kann darauf eingehen, was die anderen gesagt haben.				Ich kann darauf eingehen, was die anderen gesagt haben.			

Quelle: Potthoff, U./Steck-Lüschow, A./Zitzke, E.:
Gespräche mit Kindern. Cornelsen Scriptor. Berlin, 2012, S. 110.

Das nehme ich mir zum »Sprechen und Zuhören« für die nächste Zeit besonders vor:

Beobachtungsbogen Schreiben 1/2

Name:		Datum:					
Schriftsprachentwicklung	bildet erste Laute der Wörter (meist Anlaute) durch passende Buchstaben						
	bildet »Lautskelette« der Wörter (mehrere passende Buchstaben, meist Konsonanten) ab						
	schreibt fast alle Laute im Wort mit passendem Buchstaben auf						
	bildet die Lautkette der Wörter komplett durch passende Buchstaben ab						
	wendet schon erste Rechtschreibmuster an (wie <sch>, <ch>, <ei>, <eu>, <äu>, <ie> etc.) – auch wenn sie noch an der falschen Stelle stehen						
	schreibt schon einige Wörter in freien Texten orthografisch korrekt auf						
	bemüht sich um Rechtschreibung: fragt nach der Richtigschreibung von Wörtern oder schlägt nach						
Schreiben	schreibt häufige Wörter/Merkwörter normgerecht						
	hält Wortgrenzen ein						
	schreibt in gut lesbarer Druckschrift Ab Mitte Klasse 2:						
	schreibt in Schreibschrift flüssig und formklar						
wortübergreifende Regelungen	schreibt den Satzanfang groß kennzeichnet das Satzende						
	schreibt Nomen mit großem Anfangsbuchstaben						
Strategien	schreibt methodisch sinnvoll ab (Abschreiben in vier Schritten)						
	nutzt die eingeführten Übungsmethoden						
	findet verwandte Wörter						
	nutzt Ableitungen (z. B. Bäume – Baum, schreibt – schreiben) als Schreibhilfe						
	nutzt Verlängerungen (z. B. Kind – Kinder) als Schreibhilfe						
	kann kurze und lange Selbstlaute unterscheiden und dies in Zweifelsfällen nutzen						
Texte schreiben	schreibt einzelne Wörter, z. B. zu Bildern ...						
	entwickelt selbstständig Schreibideen						
	schreibt einzelne Sätze						
	schreibt aufeinander bezogene Sätze						
	schreibt kurze, verständliche Geschichten						
	liest das Geschriebene und überprüft die Stimmigkeit (allein oder mit anderen)						

o = teilweise, mit Hilfe / + = häufig, selbstständig

Die ersten beiden Schuljahre:

Arbeitsperspektive Schreiben

In den ersten beiden Schuljahren müssen alle Kinder im Schreiben und Lesen tragfähige Grundlagen erwerben können, um am weiteren Unterricht Gewinn bringend mitzuarbeiten. Dazu muss die Lehrerin die grundlegenden Aspekte der schriftsprach-

lichen Kompetenzen als Entwicklungsziele kennen, die Lernentwicklung der Kinder einschätzen und die weiteren Lernwege anregend, unterstützend, fördernd begleiten. Die Entwicklungsziele sind also Arbeitsperspektiven der Lehrerin oder des Lehrers. Der Beobachtungsbogen Schreiben beinhaltet diese grundlegenden Entwicklungsziele mit den Bereichen Schriftsprachentwicklung, Rechtschreib-

regelungen, Rechtschreibstrategien, Schreibkompetenzen. Er ist hilfreich, die Lernentwicklung jedes Kindes im Überblick festzuhalten.

Quelle: Brinkmann, E./Brügelmann, H., Deutsch, in: Bartnitzky, M. u. a. (Hg.): Pädagogische Leistungskultur: Materialien für Klasse 1 und 2, im Heft: S. 18, auf der CD unter »Deutsch --> Materialien«

5 Präventive Förderung im Lesen und Schreiben

Die zunehmende Heterogenität des Entwicklungsstandes der Kinder in den Bereichen Lesen und Schreiben stellt eine große Herausforderung dar, um ein gemeinsames Lernen und Lehren zu gewährleisten. Individuelle Förderung wird den unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der SuS gerecht.

Dabei gelten folgende Leitgedanken:

Förderung

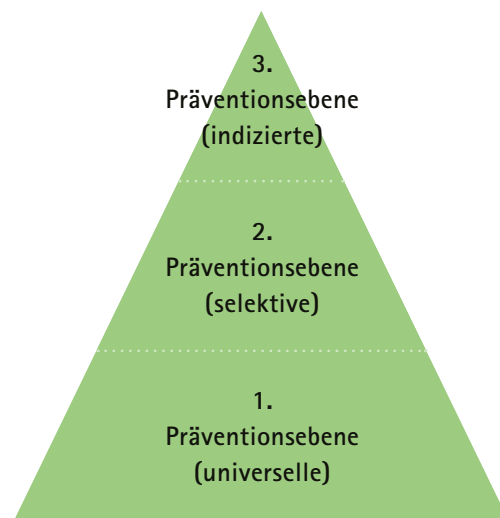
- orientiert sich an den individuellen Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen der Schüler.
- setzt die pädagogische Diagnostik der im Deutschunterricht unterrichtenden Lehrkraft voraus, um an den aktuellen Entwicklungsstand anknüpfen zu können.
- heißt Anforderungen stellen, um ausgehend von adäquaten Zielen das Leistungsvermögen jedes Einzelnen auszuschöpfen.
- ist immanenter Bestandteil des Unterrichts und anderer schulischer Veranstaltungen.
- Förderung berücksichtigt die Balance von Individualität und Gemeinschaft (vgl. Bewährtes neu denken. SMK, 2018. S. 12).

Der Begriff Prävention meint wörtlich **Vorbeugung** und bedeutet somit:

- Festigen und Stärken des individuellen Entwicklungsstandes im Bereich des Lesens und Schreibens im Anfangsunterricht
- Vorbeugen und Abwenden von Fehlentwicklungen
- Vorbeugen bzw. Verhindern des Entstehens von manifestierten Schwierigkeiten beim Lesen- und Schreibenlernen

Förderung und Prävention sind besonders im Anfangsunterricht gemeinsam zu denken. Dabei sind die nach Zielgruppen strukturierten Präventionsebenen Bestandteil bewusst gestalteter Förderung und stellen einen Ansatz der präventiven Förderung an den Grundschulen, somit auch im Schriftspracherwerb, dar. (vgl. Bewährtes neu denken. SMK, 2018. S. 12/13, Rechenschwierigkeiten vorbeugen. Empfehlungen zur Förderung von Schülern im Anfangsunterricht. SMK, 2020. S. 20)

Es werden folgende Präventionsebenen berücksichtigt:



Die drei aufeinander aufbauenden Präventionsebenen beschreiben neben den Zielgruppen auch die Präventionsziele sowie die Formen der Differenzierung im Unterricht. Die Grenzen zwischen den Ebenen lassen sich auf Grund der individuellen Bedürfnisse der Kinder nicht immer eindeutig ziehen. Sie sind miteinander verknüpft und nicht voneinander losgelöst zu betrachten. (vgl. Rechenschwierigkeiten vorbeugen. Empfehlungen zur Förderung von Schülern im Anfangsunterricht. SMK, 2020. S. 21)

Im Folgenden werden die Präventionsebenen näher dargestellt.

Präventions- ebene	1. Präventionsebene universell	2. Präventionsebene selektiv	3. Präventionsebene indiziert
			
Zielgruppe	alle SuS der jeweiligen Klasse bzw. Schülergemeinschaft	ausgewählte SuS bzw. Schülergruppen mit bestimmten Schwierigkeiten im Schriftspracherwerb	einzelne SuS, bei denen sich bereits manifeste Auffälligkeiten im Schriftspracherwerb zeigen
Förderziele	■ allgemeine Förderung in den Entwicklungsbereichen ■ Förderung grundlegender Kompetenzen für den Schriftspracherwerb ■ Förderung der Lernkompetenz ■ lernförderliches Klima und erfolgreiche Teilnahme aller Schüler am Unterricht Beispiel förderliche Lese- und Schreibkultur (vgl. S.19 und 24)	■ zielgerichtete Förderung entsprechend des individuellen Förderbedarfs auf Grundlage der pädagogischen Diagnostik ■ lückenschließendes Lernen ■ Sicherung von Lernvoraussetzungen, z.B. Schulung von Wahrnehmungsfähigkeiten, phonologischer Bewusstheit, lernförderliches Klima ■ Reduzierung von Lernschwierigkeiten, z.B. lerntypengerechte Aufbereitung von Lernstoff/Lerngegenstand Beispiel: Mit der o.g. Schülergruppe werden gezielt Übungen zur Schulung der Feinmotorik durchgeführt.	■ unbedingt erforderliche, zielgerichtete und individuelle Förderung ■ lückenschließendes Lernen ■ Vermeidung von Folgeerscheinungen in anderen Entwicklungsbereichen Beispiel: Mit dem o.g. Schüler werden Übungen zur Lautbildung und zur Wahrnehmung der Sprechwerkzeuge mittels Spiegel sowie Übungen zur Mundmotorik und zum artikulierten Sprechen durchgeführt. Unterstützung durch Logopäden sollte außerhalb oder innerhalb der Schule (GTA) erfolgen.
Formen der Differenzierung	Förderung durch Maßnahmen der Binnendifferenzierung innerhalb des Klassenunterrichts Gestaltung der Lernumgebung	Förderung weitestgehend durch spezifische Maßnahmen der Binnendifferenzierung innerhalb und außerhalb des Deutschunterrichts ■ Stoffumfang ■ Komplexitätsgrad ■ Notwendigkeit direkter oder indirekter, vielleicht auch nur für den Notfall anzubietender Hilfe ■ Art des inhaltlichen bzw. methodischen Zugangs – verschiedene Methoden und unterschiedliche Zugänge, Arbeitsformen ■ Kooperationsfähigkeit der Lernenden – abwechselnde Sozialformen ■ Aufgabenstellungen differenziert nach Leistung ■ Aufgabenstellung differenziert nach Interessen und Motivation ■ Aufgabenstellung differenziert nach Umfang und Tempo Nutzung von leistungsdifferenzierten Lernangeboten (GTA)	Förderung durch individualisierte Maßnahmen der Binnendifferenzierung innerhalb und außerhalb des Deutschunterrichts (siehe Spalte selektive Präventionsebene), ergänzt durch Maßnahmen der äußeren Differenzierung (dauerhafte Einteilung von Lernenden zu Lerngruppen) ■ Förderkurse ■ Neigungsgruppen Nutzung von leistungsdifferenzierten Lernangeboten (GTA)



Voraussetzung für die individuelle und passgenaue Förderung ist stets die pädagogische Diagnostik.



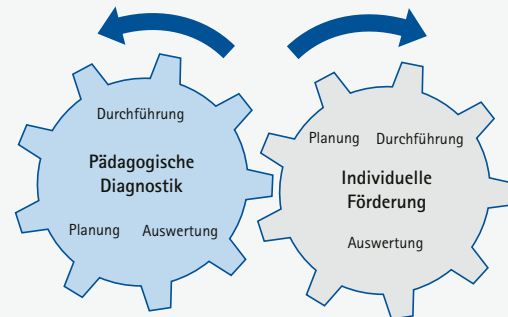
Pädagogische Diagnostik in der Grundschule

Pädagogische Diagnostik und die darauf aufbauende Beratung und Förderung sind Aufgaben der Grundschule.

Die pädagogische Diagnostik wird als kontinuierlicher Prozess geführt, der Ausgangslagen, Entwicklungsstände und Entwicklungsbesonderheiten erfasst und daraus gezielt die Planung von Lehr- und Lernprozessen sowie Maßnahmen der **individuellen Förderung** ableitet.

Sie vollzieht sich durch Beobachtungen, Gespräche, die Dokumentation von Lernprozessen und die gezielte Erhebung des Lernstandes.

Auf dieser Basis erhalten die Lehrkräfte Informationen zu Stärken und Förderbedarfen der Schülerinnen und Schüler und nutzen diese Ergebnisse für die weitere Planung von Unterricht und Förderung sowie für Entwicklungs- und Beratungsgespräche mit Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern.

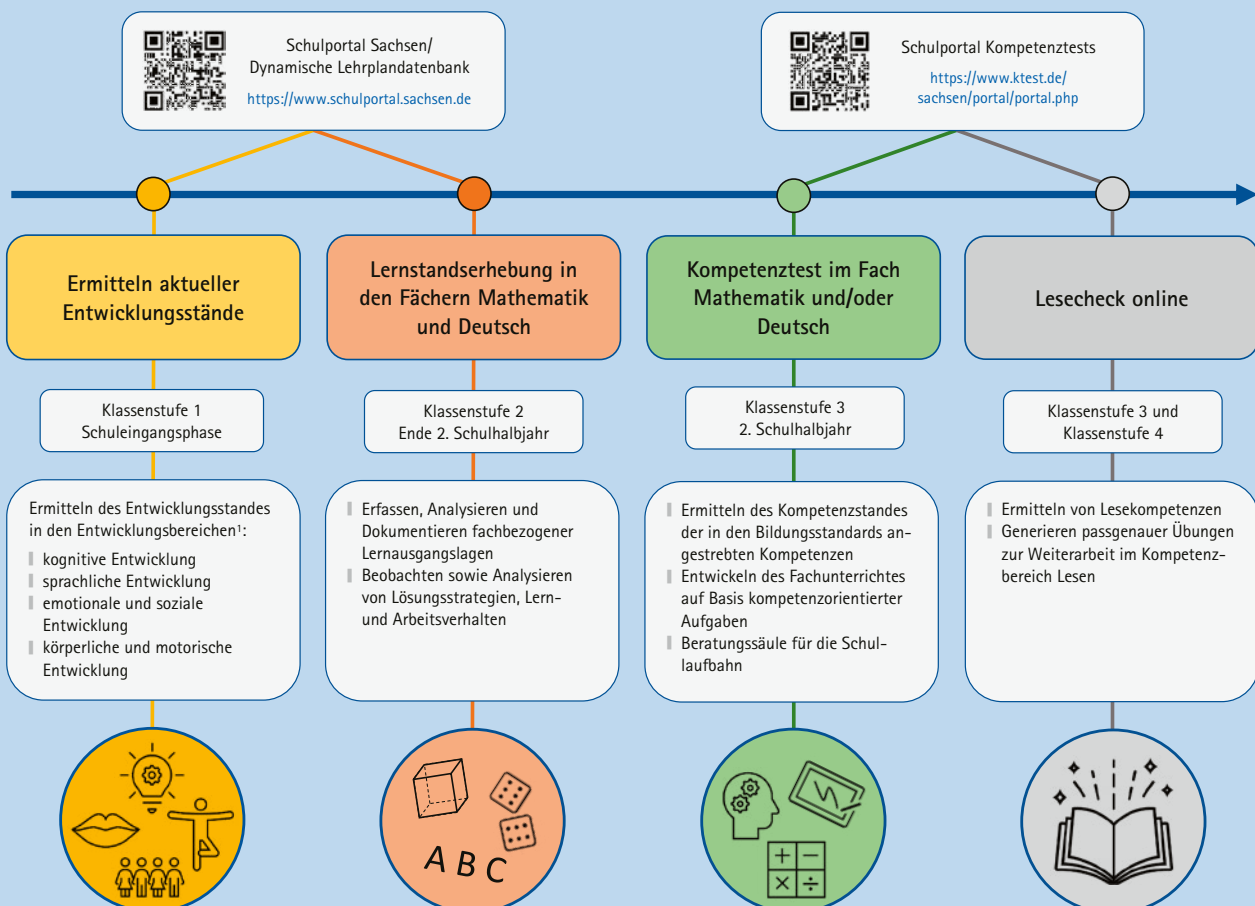


Erklärvideo

„Pädagogische Diagnostik und präventive Förderung“:

<https://www.youtube.com/watch?v=KjH-Yiv67M8>

Diagnostische Instrumente, die den Grundschulen zentral zur Verfügung stehen.
Diese werden nicht benotet.



¹ Handreichungen: Dynamische Lehrplandatenbank, Rubrik „Fachübergreifende Materialien Grundschule“

Auf der Grundlage der diagnostischen Ergebnisse werden gezielt differenzierte Fördermaßnahmen geplant und umgesetzt. Diese sind methodisch vielfältig anwendbar und sollten für die jeweilige Zielgruppe angemessen eingesetzt werden.



weiterführende Materialien

HR Förderung der sprachlichen und kommunikativen Entwicklung von Kindern im Anfangsunterricht der Grundschule (vgl. besonders Kapitel 5)

<https://www.inklusion.bildung.sachsen.de/materialbox-fur-die-individuelle-forderung-4804.html>

Grundsätzlich erweisen sich Visualisierungen, z. B. durch

- Bildkarten,
- Wortkarten mit Schrittfolgen,
- Merkblätter zum Aushang im Klassenzimmer,
- Strategiesymbole (Silbenbögen, etc.),
- Handspiegel (Beobachtung der Mundstellung) als günstig.

Förderlich in allen Präventionsebenen sind auch folgende Differenzierungsmöglichkeiten:

- Lesen
 - Vorlesen
 - Tandemlesen
- Sprechen und Zuhören
 - Lautgebärden einsetzen
 - Wörter mit einfacher Lautstruktur nutzen
 - lautgetreue Fantasiewörter für deutliches Artikulieren wählen
- Schreiben
 - Graphomotorik üben
 - täglich mit der Schreib-/Anlaut-/Lauttabelle umgehen
 - mit Silben arbeiten (z. B. Einteilung in Sprechsilben)
 - beim Schreiben leise mitsprechen
 - Schreibunterlage zur Positionierung des Blattes/Heftes nutzen
- Richtig schreiben
 - Schrittfolge zum richtigen Abschreiben einsetzen
 - möglichst lautgetreue Wörter wählen

Pädagogischer Entwicklungsplan

Für Schüler mit Entwicklungsbesonderheiten, zu denen bereits manifeste Auffälligkeiten beim Lesen- und Schreibenlernen zählen, sind pädagogische Entwicklungspläne zu erstellen (vgl. § 5 Absatz 4 SOGS sowie § 14 Absatz 2 SOGS). Darin sind die Ergebnisse der pädagogischen Diagnostik und die abgeleiteten Maßnahmen zu dokumentieren. Bei der Erarbeitung des pädagogischen Entwicklungsplanes und seiner Umsetzung sind alle an der Förderung beteiligten Lehrkräfte, die Eltern sowie externe Beteiligte (wenn vorhanden) einzubeziehen.

Der pädagogische Entwicklungsplan ist ein Arbeitsinstrument für die mit der Förderung beauftragten Personen. Er muss für alle Beteiligten realistisch, überschaubar, handhabbar und flexibel sein.

Um die vorgesehene Förderung zwischen der Schule, der Schülerin oder dem Schüler sowie den Eltern verbindlich zu regeln, wird empfohlen, eine Bildungsvereinbarung zu schließen. Die regelmäßige Dokumentation der Entwicklung des Kindes und der durchgeführten Fördermaßnahmen wird dadurch unterstützt. Ganztagsangebote sind eine mögliche und notwendige Form der individuellen Förderung. Sie sollen unterrichtsergänzende und leistungsdifferenzierte Lernangebote unterbreiten. Dazu gehören auch Maßnahmen zur Prävention von Schwierigkeiten im Schriftspracherwerb und zur Förderung im Lesen und Schreiben. Mögliche Förderangebote des Hortes sollten dabei auch integriert werden (vgl. Individuelle Förderung von Grundschulkindern. SMK, 2021.).



Hinweise

- Lernen mit Bewegung und Rhythmen/Liedern/Reimen verbinden
- insbesondere bei Auffälligkeiten kleinschrittig vorgehen
- Arbeitsblätter übersichtlich und aufgabenweise gestalten
- viel Anschauung einsetzen
- sprachsensiblen Deutschunterricht gestalten
- Sprechvorbild sein



Beispiel für einen pädagogischen Entwicklungsplan:

Pädagogischer Entwicklungsplan für _____ Zeitraum von _____ bis _____

Ausgangssituation in den Förderbereichen	Förderziele	Fördermaßnahmen/Methoden	Organisation/Zeitraum der Förderung	Ergebnisse/Evaluation
Stärken und Schwächen	Was wollen wir erreichen?	Wie wollen wir es erreichen?	Wer? Wann?	

6 Schwierigkeiten im Schriftspracherwerb

Schwierigkeiten im Schriftspracherwerb können vielfältige Ursachen haben. Es ist wichtig, die Erscheinungsformen den Ursachen zuordnen zu können, um daraus gezielte Übungsformen abzuleiten.

Mögliche Ursachen	Erscheinungsformen
eingeschränkte phonologische Bewusstheit Es zeigen sich Schwierigkeiten bei der Lautwahrnehmung und -verarbeitung (Laute erkennen, zählen, streichen, verbinden/Reime erkennen/Silben erfassen...).	Rechtschreib- und Wahrnehmungsfehler ■ Verwechslungen klangähnlicher Laute: Tapakei (Papagei), Saukel (Schaukel), Sike (Ziege), nor (noch), Tobe (Tube) ■ Schwierigkeiten bei der vollständigen Lautanalyse ■ Stellung eines Lautes im Wort wird nicht richtig erkannt ■ Auslassungen/Hinzufügungen: hlfen (helfen), Schan (Schwan), Varter (Vater), Aeimer (Eimer) ■ Umstellungen: Bort (Brot), Abreit (Arbeit) ■ Entstellungen: schbin (springen), prub (braucht)
Speicherschwäche Wortbilder, Besonderheiten von Wörtern können nicht angemessen gespeichert werden. Wortbilder werden nur mit Verspätung wiedererkannt und mit noch mehr Verspätung (wenn überhaupt) richtig reproduziert.	Rechtschreiben ■ Schwierigkeiten bei der Selbstkontrolle ■ Abschreibfehler ■ trotz Förderung hartnäckiges Bestehenbleiben der Regelfehler Lesen/Rechtschreiben ■ mangelnde Automatisierung ■ keine Wiedererkennung geübter Worte
eingeschränkte optische Wahrnehmungsfähigkeit Es zeigen sich Schwierigkeiten beim richtigen Erfassen und Wiedergeben graphischer Zeichen.	Lesen/Rechtschreiben ■ kleine Detailunterschiede werden nicht wahrgenommen: Druckschrift: o-a, a-d, f-t ...; Schreibschrift: h-k, f-l, e-l, d-a... ■ Schwierigkeiten beim Erkennen von Mustern und Strukturen (Mathematik)
eingeschränkte Raumlageorientierung Die Links-, Rechts- und Oben-, Unten-Orientierung ist eingeschränkt.	Lesen ■ erhebliche Mühe beim Lesenlernen, erhöhter Übungsbedarf: stockend, langsam, ratend, angestrengt ■ Verwechslungen ähnlich aussehender Buchstaben wie b-d, ei-ie, m-n, e-a ... ■ gegensinnige Leserichtung nie- ein ■ Umstellungen beim Lesen kein- Knie ■ geringe, unvollständige Sinnerfassung ■ Leseunlust Mathematik ■ Spiegelungen wie 3-ε ■ Vertauschung Zehner – Einer ► Rechenfehler ■ Verwechslung von Rechenzeichen ■ Schwierigkeiten beim Vor- und Darstellen von Sachaufgaben ■ mangelndes Erkennen von Würfelbauten

Mögliche Ursachen	Erscheinungsformen
eingeschränkte visuomotorische Koordination Es zeigen sich Schwierigkeiten bei der exakten und präzisen Schreibung der Grapheme (Größe, Richtung, Abstand, Reihenfolge, Begrenzungen).	Rechtschreiben ■ undeutliche, unsaubere Schrift ■ Rechtschreibfehler ■ Schwierigkeiten beim Einhalten der Lineatur ■ Verlangsamung beim Schreiben Mathematik ■ Schwierigkeiten im Erkennen und der Produktion von geometrischen Darstellungen
eingeschränkte melodische Differenzierungsfähigkeit Es zeigen sich Schwierigkeiten, Tonfall, Tonhöhe, Tondauer und Tonstärke differenziert zu erfassen.	■ Verlorengehen von Sinnzusammenhängen und Situationsspezifischem ■ Diskrepanzen zwischen der geistigen Aktivität des Schülers und der vom Lehrer beabsichtigten Aktivität Lesen ■ Beziehung zum Leseverständnis: Schüler, die nicht verstehen was sie lesen, zeigen im Tonfall und in der Betonung deutliche Auffälligkeiten Rechtschreiben ■ Schwierigkeiten, Länge und Kürze der Selbstlaute zu erkennen, deshalb erschwertes Erarbeiten der Rechtschreibregeln
eingeschränkte rhythmische Differenzierungsfähigkeit Es zeigen sich Schwierigkeiten, die rhythmische Gliederung zu erfassen und zu realisieren.	Rechtschreiben ■ Probleme bei der Silbentrennung, dadurch erschwertes Erarbeiten der Rechtschreibregeln ■ Umstellungen beim Schreiben (Buchstabe des deutlich oder zuletzt gehörten Lautes kommt an den Anfang.) ■ Schwierigkeiten bei der Koordinierung von Sprechsilben und Gesten beim Reimen Mathematik ■ Schwierigkeiten bei rhythmischen Reihen (Zählen, Malfolgen)
eingeschränkte kinästhetische Differenzierungsfähigkeit Die Sprechmotorik wurzelt in der allgemeinen Motorik. Es zeigen sich Schwierigkeiten, die Sprechmotorik zu kontrollieren, Laute normgerecht und in einem Wort vollständig sowie in der richtigen Reihenfolge zu bilden.	■ undeutliches, leises und unsicheres Sprechen ■ unbeweglicher Sprechapparat ■ Rechtschreibfehler, weil das innere Sprechen falsch erfolgt ■ ungeschickt beim Basteln (Schneiden, Falten, ...) ■ ungleichmäßige Schrift ■ tollpatschig und unsicher in der gesamten Körperwahrnehmung ■ insgesamt verlangsamt
eingeschränkte vestibuläre Wahrnehmungsfähigkeit Ein gut entwickeltes Gleichgewichtssystem ist notwendig, um ein Gefühl der Sicherheit aufzubauen.	■ Durcheinandergeraten eines Teils der Wort- und Zahlbedeutung im Gehirn ■ permanente Verunsicherung

Unterstützungsmöglichkeiten

Ausgangspunkt zur Förderung von Rechtschreibleistungen ist die Analyse der häufig vorkommenden Rechtschreibfehler. Zuerst muss mit der Förderung auf der alphabetischen Ebene begonnen und anschließend auf die orthografische Ebene erweitert werden. Geübt werden sollten zuerst kurze und lautgetreue Wörter. Für das Üben an einem Übungsschwerpunkt ist ausreichend Zeit einzuplanen.

Übungsschwerpunkt: Rechtschreibtraining	Übungsvorschläge
Verbesserung der Laut-, Buchstabenzuordnung	■ Laut-Buchstabenkenntnisse festigen ■ Lautbildung vor Spiegel bewusstmachen, ■ deutlich artikuliertes Vorsprechen durch Lehrkraft und deutlich artikuliertes Nachsprechen durch SuS ■ Laute heraushören durch deutliches Sprechen üben ■ am Spiegel üben: dabei Stellung Lippen, Zähne, Zunge beachten ■ Buchstabenform groß – klein betrachten ■ gestaltähnliche Buchstaben differenzieren ■ Gebärden einsetzen
Differenzierung ähnlich klingender Laute	■ Unterschiede in der Lautbildung bewusstmachen, dabei auch einen Spiegel nutzen ■ deutliches differenziertes Sprechen üben ■ an Minimalpaaren die Bedeutungsunterscheidung üben, z. B. ■ b/p: backen – packen / bellen – pellen ... ■ d/t: Dank – Tank / Seide – Seite ... ■ g/k: Garten – Karten / können – gönnen ...
Verbesserung der vollständigen Lautanalyse	■ Erfassen der Lautstellung üben ■ (An welcher Stelle hörst du das a...? Wie heißt der dritte ... Laut im Wort?) ■ Lautieren z. B. ei-n-k-au-f-e-n üben ■ Strategie anwenden: Mitsprechen beim Mitschreiben (Pilotsprache) ■ in Silben gegliedertes rhythmisches Mitsprechen und Schreiben, z. B. Auf-ga-be; zu-be-rei-ten
Verringerung von Regelfehlern	■ Wortmaterial ständig und regelmäßig wiederholen ■ Regeltraining, z. B. nach FRESCH anwenden ■ kommentiert schreiben ■ Silbenhäuser nutzen

Ausgangspunkt für die Förderung im Lesen sind die Analyse von Lesefertigkeit und Sinnerfassung. SuS mit Schwierigkeiten im Lesen können sich in Lesetexten besser orientieren, wenn

- mindestens die Schriftgröße 12, anfangs auch größer, gewählt wird,
- der Zeilen- und Wortabstand nicht zu klein gewählt wird,
- die Schriftart keine Serifen hat (mit **Serifen** – ohne Serifen),
- das kleine a mit dieser Form *a* geschrieben wird,
- der Text übersichtlich angeordnet ist,
- die Zeilen nummeriert sind,
- jede Zeile nur einen Satz enthält.

Übungsschwerpunkt: Lesetraining	Übungsvorschläge
Festigen der Buchstabenkenntnisse Differenzierung gestaltähnlicher Buchstaben	siehe Übungsvorschläge Rechtschreibtraining
Arbeit mit Silben	■ Silbenteppich verwenden: intensive, wiederholende Leseübungen, waagrecht, senkrecht, Treppenform, von hinten nach vorn ■ Gebärden einsetzen, Zusammenziehen beim Mitsprechen wichtig, z. B. ■ ma me mi mo mu ► Silben lang sprechen ■ am em im om um ► Silben kurz sprechen ■ geschlossene Silbe verwenden: ■ man men min mon mun – Silben kurz sprechen ■ ran ren rin ron run ■ Wörter ergänzen, die mit diesen Silben beginnen oder enden: Mantel, Menschen ...
Arbeit an einzelnen Wörtern	■ aus den geübten Silben zwei- und dreisilbige Wörter bilden ■ silbenweises Lesen von Wörtern üben ■ Silbenbogen oder Silbenstrich verwenden ■ Zweifarbigkeit nach Silben einsetzen ■ Gebärden einsetzen ■ auf Zusammenziehen beim Mitsprechen achten

Übungsschwerpunkt: Lesetraining	Übungsvorschläge
Leseflüssigkeit verbessern Verbesserung des strategischen, sinnentnehmenden Lesens	Lesetechnik ■ Lautanalyse und -synthese stärken ■ wiederholtes Lesen von Einzelwörtern ■ Blitzlesen üben ■ Lesen im Chor üben, Lehrkraft und Schüler gemeinsam ■ begleitetes Lesen: z. B. Mitlesen mit Audioaufnahme, anschließend wiederholtes Lesen des Gehörten ■ gemeinsames Lesen, z. B. in Zweiergruppe schwacher und guter Leser oder schwacher Leser und Erwachsener Sinnerfassung ■ Vorwissen aktivieren: z. B. Hinterfragen der Überschriften kleinschrittig wiederholen, z. B. wiederholtes Lesen von Textteilen, die durch Lücken im Fließtext voneinander getrennt wurden ■ Gelesenes zusammenfassen, z. B. am Ende jedes Abschnitts oder am Textende, Nacherzählen

Auf dem Weg zur Feststellung einer Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS)

Die LRS ist eine Teilleistungsschwäche, deren Hauptmerkmal eine ausgeprägte Beeinträchtigung der Entwicklung der Lese- und Rechtschreibfähigkeit ist, die nicht durch eine allgemeine Beeinträchtigung oder inadäquate schulische Betreuung erklärt werden kann (vgl. VwV LRS-Förderung).

Nicht bei allen SuS, denen das Erlernen von Lesen und Schreiben schwerfällt, ist der Verdacht auf eine LRS gegeben. Umso wichtiger ist es, frühzeitig Schwierigkeiten im Schriftspracherwerb durch präventive Maßnahmen zu verhindern sowie im Rahmen einer pädagogischen Diagnostik Maßnahmen für eine zielführende Förderung festzulegen und konsequent umzusetzen. Für SuS mit Entwicklungsbesonderheiten im Schriftspracherwerb, wozu auffallende Diskrepanzen zwischen der intellektuellen Leistungsfähigkeit und den Lese- und Schreibleistungen gehören, ist gemäß § 5 Absatz 4 SOGS ein pädagogischer Entwicklungsplan zu führen. (vgl. Pädagogischer Entwicklungsplan, S. 32)

Sollten sich trotz intensiver Fördermaßnahmen bis zum 2. Halbjahr der Klassenstufe 2 keine Verbesserungen im Schriftspracherwerb eingestellt haben, kann bei gravierenden Auffälligkeiten im Lesen oder Rechtschreiben und unter Vorlage des pädagogischen Entwicklungsplanes die Durchführung eines LRS-Feststellungsverfahrens beantragt werden.

Das LRS-Feststellungsverfahren findet gemäß der VwV LRS-Förderung und einer durch das Landesamt für Schule und Bildung abgestimmten Zeitleiste statt.

Literaturverzeichnis

Rechtliche Grundlagen und Materialien des SMK

Bewährtes neu denken. Qualitätssicherung in der Schuleingangsphase. SMK, 2021.

<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/38291/documents/59118>

Bildungsstandards für das Fach Deutsch Primarbereich – Beschluss der KMK vom 15.10.2004, i. d. F. vom 23.06.2022
www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2022/2022_06_23-Bista-Primarbereich-Deutsch.pdf

Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung
<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/31739/documents/47907>

Förderung der körperlich und motorischen Entwicklung
<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/37428/documents/57890>

Förderung der kognitiven Entwicklung
<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/38111/documents/58911>

Förderung der sprachlichen und kommunikativen Entwicklung
<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/41053/documents/62685>

Handreichung: Individuelle Förderung von Grundschulkindern. SMK, 2021.
www.schule.sachsen.de/download/Handreichung_Individuelle_Foerderung_von_Grundschulkindern.pdf

Lehrerkonferenzverordnung
REVOSax Landesrecht Sachsen – Lehrerkonferenzverordnung – LKonfVO

Lehrplan Grundschule Deutsch. SMK, 2019.
http://lpdb.schule-sachsen.de/lpdb/web/downloads/2_lp_gs_deutsch_2019.pdf

Rechenschwierigkeiten vorbeugen. Empfehlungen zur Förderung von SuSn im Anfangsunterricht. SMK 2020.
<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/35463/documents/55913>

Sächsisches Schulgesetz
REVOSax Landesrecht Sachsen – Sächsisches Schulgesetz – SächsSchulG

Schulordnung Grundschulen

REVOSax Landesrecht Sachsen – Schulordnung Grundschulen – SOGS

Spielend Lernen. Bildungsangebote im Übergang von Kindertageseinrichtung zur Grundschule gestalten. SMK, 2018.
<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/32298/documents/48787>

www.inklusion.bildung.sachsen.de

Weitere Literatur

Bart, Karlheinz: Die Diagnostischen Einschätzungsskalen« (DES) zum Entwicklungsstand und zur Schulfähigkeit. Reinhard Ernst Verlag. München/Basel, 8. Auflage, 2022.

Bartnitzky, Horst: Deutschunterricht 1. Schneider Verlag Hohengehren GmbH. 2018.

Bartnitzky, Horst (Red.): Lesekompetenz. Ein Lese- und Arbeitsbuch des Grundschulverbandes. Arbeitskreis Grundschule. Frankfurt a. M., 2006.

Carle, Ursula; Gutzmann, Marion (Hrsg.) Anfangsunterricht – Willkommen in der Schule. Band 154. Grundschulverband e.V. Frankfurt a. M., 2022.

Küspert, Petra: Neue Strategien gegen Legasthenie: Lese-Rechtschreib-Schwäche: Erkennen, Vorbeugen, Behandeln. Oberstebrink by Körner Medien, München – 5. Auflage, 2018.

Lessmann, Beate: www.beate-lessmann.de/rechtschreiben/rechtschreibgespraeche.html

Metze, Wilfried IN: Lesekompetenz. Ein Lese- und Arbeitsbuch des Grundschulverbandes e.V. Frankfurt a. M., 2006.

Nickel, Sven: Grundlagen des Schriftspracherwerbs. Schriftkultur leben, Schriftlichkeit erwerben, Schriftstruktur durchdringen. IN: Carle, Ursula; Gutzmann, Marion (Hrsg.) Anfangsunterricht – Willkommen in der Schule. Band 154. Grundschulverband e.V. Frankfurt a. M., 2022.

Potthoff, U./Steck-Lüschow, A./Zitzke, E.: Gespräche mit Kindern. Cornelsen Scriptor. Berlin, 2012, S. 110.

Stiftung Lesen: www.stiftunglesen.de

Stiftung Zuhören: Wie lernen Kinder das Zuhören? | Stiftung Zuhören (stiftung-zuhoeren.de)

**Herausgeber:**

Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1, 01097 Dresden
Bürgertelefon: + 49 351 56465122
E-Mail: buerger@bildung.sachsen.de
www.bildung.sachsen.de
www.bildung.sachsen.de/blog
Twitter: twitter.com/Bildung_Sachsen
Facebook: @SMKsachsen
Instagram: [smksachsen](https://www.instagram.com/smksachsen)
YouTube: [SMKsachsen](https://www.youtube.com/smksachsen)

Redaktion:

Dr. Katrin Reichel-Wehnert
SMK, Referat 43 Grund- und Förderschulen

Autoren:

Annett Bauer, Kathrin Bartholomäus, Petra Braun, Uta Cöster, Ines Hölzel,
Annett Narloch, Susann Neitzel, Katrin Reichel-Wehnert, Daniela Sprengel,
Manja Stordel

Titel:

www.istockphoto.com (Mordolff)

Gestaltung und Satz:

Sandstein Kommunikation GmbH

Druck:

[printworld.com](https://www.printworld.com) GmbH

Redaktionsschluss:

November 2022

Bezug:

Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: +49 351 2103671 Telefax: +49 351 2103681
E-Mail: publikationen@sachsen.de
<https://publikationen.sachsen.de>

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.